

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

10.2.1928 (No. 41)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: D. v. Loeper, Verantwortl. für Inhalt: D. Hoffmann für den Anzeigenteil: A. W. Bogeneyer, für den Handel: Heinrich Rippel, für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt, für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jobst, für Musik: Anton Radolp, für Literatur: G. Schreiber, sämtlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. W. Müller, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Blöcherstr. 63, Telefon Amt Kurflur 125, für ungarische Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung, Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1, Fernsprechanlage: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923, Postfachstelle Karlsruhe Nr. 6447.

Zeugpreis: monatlich M. 2.20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.10 auschl. Zustellgeb. Im Falle öfterer Gewalt bei der Zeitung keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. an den folgenden Dienstag angenommen. Einzelver. ausl. Preis: Wochens 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die 9-spaltige Normalzeile oder deren Raum 20 Pfg., auswärts 30 Pfg., Restzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäß. Preis. Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Abrechnung der Zahlungsdienste, bei gerichtlicher Streitigkeit und bei Kontanten außer Kraft tritt. Geschäftsland u. Erfüllungsort: Karlsruhe L. D. Deutsches Unterland, Sport, Frauen, Wandern Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Vor der Entscheidung über das Reichsschulgesetz.

Weitere Verschärfung der Lage. (Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. P. Berlin, 9. Febr.

Am Reichstage wurde heute von vielen Seiten in der Frage des Reichsschulgesetzes eine Entscheidung erwartet, die teils von den Deutschnationalen, teils vom Zentrum kommen sollte. Die Deutschnationalen haben heute durch ihre Pressestelle folgende Erklärung verbreiten lassen:

„Die Deutschnationale Volkspartei hält nach wie vor die Erledigung des Reichsschulgesetzes nicht nur für politisch notwendig, sondern für durchaus möglich. Einen Aufschub der Entscheidung werden die Deutschnationalen nicht zustimmen. Graf Weizsäcker wird noch in dieser Woche den interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien einberufen, um die endgültige Klärung herbeizuführen.“

Die Deutschnationalen setzen sich mit dieser Erklärung in einen gewissen Gegensatz zum Zentrum. Die „Germania“ schreibt heute unter der Überschrift „Das Reichsschulgesetz gefährdet“, man sei in maßgebenden Kreisen der Auffassung, daß das Reichsschulgesetz als gefährdet angesehen werden müsse, nachdem die seit einiger Zeit schwebenden Zwischenverhandlungen ergebnislos verlaufen sind und eine Aussicht auf Änderung der für das Zentrum in entscheidenden Grundfragen völlig untragbaren Ergebnisse der ersten Ausschüßsitzung nicht mehr zu bestehen scheint. Die „Germania“ deutet dann weiter an, daß gewisse politische Konsequenzen unvermeidbar seien, und daß die Koalitionserhältnisse notwendigerweise davon betroffen würden.

Wie die Dinge zurzeit liegen, herrschen im Zentrum zwei Auffassungen.

Die eine geht dahin, daß namentlich das Zentrum seine Vertrauensmänner aus dem Kabinett sofort zurückziehen und die Auflösung des Reichstages erzwingen soll, ohne Rücksicht darauf, daß der Etat nicht erledigt und mit dem Haushalt für 1928 auch noch einige andere dringende Gesetzentwürfe, wie z. B. das Liquidationsschuldengesetz nicht mehr verabschiedet werden könnten. Die andere Auffassung, für die sich besonnenere Elemente in der Fraktion einsehen, geht dahin, daß das Zentrum die Koalition wohl als aufgelöst ansieht, daß aber die gegenwärtige Regierung die Geschäfte solange weiterführt, bis der Etat unter Dach und Fach gebracht ist. Die Parteien, die bisher in der Koalition vereinigt sind, würden dann an das Kabinett nicht mehr gebunden sein, sondern vollständig freie Hand haben.

Dieses geschäftsführende Kabinett würde dann allerdings nichts mehr weiter erleben, als nur den Haushaltsplan für 1928.

Nach welcher Seite sich das Zentrum entscheiden wird, steht im Augenblick noch vollkommen offen. Die Fraktion hatte für heute Abend nach dem Plenum eine Sitzung angesetzt, in der die politisch-parlamentarische Lage, die durch das Scheitern des Schulgesetzes sich ergeben hat, erörtert und die Folgerungen für die Fraktionen daraus gezogen werden sollten. Diese Fraktionssitzung ist aber auf morgen mittags 1/2 12 Uhr vertagt worden, da der Fraktionsvorstand zuerst eine Sitzung abhielt, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog. Der Fraktionsvorstand faßte heute noch keinen Beschluß.

Morgen wird also die Zentrumsfraktion beraten, sodann wird um 4 Uhr der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien zusammengetreten. Heute nach der Plenarsitzung tagten die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei ging auseinander ohne Beschlüsse zu fassen, da sie erst die Entscheidung des Zentrums abwarten will.

Wenn die Deutschnationalen tatsächlich, wie aus der Kundgebung hervorgeht, die Entscheidung über das Reichsschulgesetz forcieren wollen, so würde dies eine

weitere Verschärfung der Lage

bedeuten, da die Deutsche Volkspartei sich den Deutschnationalen und dem Zentrum gegenübersehen und in der Koalition isoliert dastehen würde. Mit der Auffassung, daß eine Verabschiedung des Reichsschulgesetzes noch möglich sei, dürften die Deutschnationalen allerdings im Reichstage jetzt ganz allein dastehen.

Mandatsänderung.

Das Mitglied der Zentrumsfraktion des Badischen Landtages, Hauptlehrerin Marie Becker in Konstanz, ist vor einigen Tagen zum Rektor in Freiburg ernannt worden. Die dadurch vermehrte Berufsarbeit veranlaßt Fräulein Becker, ihr Landtagsmandat niederzulegen. Ihr Nachfolger wird Bürgermeister Kramer in Hochheim bei Donaueschingen.

Sozialdemokratie und Rheinlandräumung.

Konferenz von Vertretern der französischen und deutschen Sozialisten.

WTB. Paris, 9. Februar.

Der Vorsitzende der deutschen Sozialdemokratischen Partei, Abg. Weiss, hat anlässlich der Erklärung Paul-Boncour über die Frage der Rheinlandräumung auf dem letzten sozialistischen Kongress und anlässlich der von Paul-Boncour im „Paris Midi“ veröffentlichten Äußerungen über diese Frage sich an die französischen Sozialisten gewandt und um ihre Ansicht in der Frage der Rheinlandräumung erfragt. Der Vorstand hat gestern auf Vorschlag eines mit der Bearbeitung dieser Angelegenheiten betrauten Unter Ausschusses beschlossen:

1. der deutschen Sozialdemokratischen Partei den Teil des Parteiprogramms zu übermitteln, der von der Rheinlandräumung handelt und diese von keiner Vorbedingung abhängig macht, und 2. eine Konferenz von Delegierten der französischen und der deutschen Sozialisten einzuberufen und auf ihr die Rheinlandfrage zu behandeln. Paul-Boncour soll von dem Inhalt des Schreibens in Kenntnis gesetzt werden.

Das amerikanische Freigabegesetz.

Weitere Zugeständnisse.

(Eig. Aabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Washington, 9. Febr. (United Press.)

Die Freigabebill wurde heute vom Finanzausschuss des Senats dem Plenum vorgelegt und die Annahme in der vom Ausschuss genehmigten Fassung befürwortet. Die Bill in ihrer jetzigen Gestalt empfindet die sofortige Befriedigung aller Ansprüche unter 100 000 Dollar und ratenweise volle Befriedigung aller Ansprüche über 100 000 Dollar. Außerdem wird befürwortet, die Hälfte der Ansprüche deutscher Staatsbürger für beschlagnahmte Schiffe, Patente und Funktionen in Kürze zu begleichen, und die restliche Summe ratenweise zu zahlen. Für diese beschlagnahmten Schiffe, Patente und Funktionen sind in der ursprünglichen Greenbill 100 Millionen Dollars festgesetzt worden. Davon werden die Verwaltungskosten in Anrechnung gebracht werden. Weiter ist die so-

fortige Rückgabe von 80 Proz. des deutschen Eigentums, das sich in der Hand des Verwalters des beschlagnahmten feindlichen Eigentums befindet, vorgezogen. Nach sollten die restlichen 20 Proz. schließlich zur Auszahlung gelangen. Ferner wird die vollständige Rückgabe alles Eigentums der früheren österreichischen und ungarischen Staatsbürger vorgezogen, wenn die betreffenden Regierungen eine genügende Summe einzahlen, um alle Schadensprüche erfüllen zu können. Die Kosten der amerikanischen Besatzungsarmee in Deutschland sind nicht berechnet.

Hingegen weist die Vorlage eine wichtige Handhabung zur Festsetzung des Wertes der beschlagnahmten Schiffe auf. Außerdem enthält die Bill einen Beschluß, die Frage der Gläubiger, die nach dem Kriege in minderwertigem deutschem Papiergeld bezahlten, nicht zu behandeln. Endlich wird vorgeschlagen, das Eigentum von neutralen Firmen, deren Vermögen sich im Besitz Angehöriger der früheren feindlichen Staaten befand, auf derselben Basis, wie das übrige Vermögen dieser Staatsbürger zu behandeln.

Veränderung im diplomatischen Dienst.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 9. Febr.

Verschiedene Berliner Blätter bringen Meldungen über einen Wechsel in den leitenden diplomatischen Stellen, der in naher Zukunft eintreten soll. So wird darüber berichtet, daß der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, in Pension geht, desgleichen der deutsche Gesandte in Buenos Aires, v. Gneist. Es sei möglich, daß der Posten des Botschafters in Tokio mit dem deutschen Gesandten in Vissahon, Dr. Borck, besetzt wird, dessen Nachfolger vielleicht der Dirigent der Presseabteilung, v. Baltgard, werden würde. Die deutsche Gesandtschaft in Buenos Aires wird zur Botschaft erhoben werden. Als Nachfolger wird der deutsche Gesandte in Brüssel, v. Kester, genannt, dessen Nachfolger der Gesandte v. Olschhausen in Belgrad werden wird. Für den Posten in Belgrad wird der deutsche Gesandte in Riga, der Sozialdemokrat Dr. Stöcker, namhaft gemacht.

Das Mieterschutzgesetz im Reichstag.

Zurückführung der Beratungen — Abänderungsanträge abgelehnt.

VDZ. Berlin, 9. Febr.

Der Reichstag schloß heute die zweite Beratung des Gesetzes zur Milderung des Mieterschutzgesetzes und die Abänderung des Reichsmietengesetzes in der Einzelberatung ab.

Der Antrag Lipinski (Soz.), den § 1 des Mieterschutzgesetzes in seiner bisherigen Form bestehen zu lassen, für die Aufhebungsklage, aber kein Kündigungsverfahren vorseht, wird in namentlicher Abstimmung mit 159 gegen 143 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, Volksischen und Nationalsozialisten abgelehnt. Auch kommunistische Abänderungsanträge zu § 1 werden abgelehnt, desgleichen kommunistische und sozialdemokratische Anträge zu den übrigen Paragraphen der Vorlage.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Lipinski (Soz.), der auch nach Veräumnis des Widerspruchs gegen die Kündigung durch den Mieter die gerichtliche Nachprüfung der vom Vermieter geltend gemachten Kündigungsgründe zulassen und die Weigerung des Mieters, die Wohnung zu räumen, als Widerspruch gelten lassen will mit 165 gegen 152 Stimmen abgelehnt. Die erste Hälfte des Gesetzentwurfes, die das Kündigungsverfahren an Stelle der Aufhebungsklage einführen will, wird in zweiter Beratung in der Ausschüßfassung angenommen.

In der Einzelberatung des Restes der Vorlage bringt Abg. Ferk (Soz.) eine Reihe von Anträgen ein. B. B. sollen Mieterschlichter aus sozialer Not dem Hauswirt kein Kündigungsrecht geben. Artikel 2 sollen nicht als gewerbliche Räume gelten. Untervermietung soll allgemein zulässig sein, den Ländern soll das Recht zum Vordern der Wohnungsanpassungswirtschaft genommen werden.

Abg. Rönneburg (Dem.) beantragt ebenfalls Erleichterungen für Künftler, man solle sie nicht mit den Gewerbetreibenden gleichstellen.

Abg. Obendorf (Komm.) beantragt die Erreichung der Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes,

die eine Kündigung von Werkwohnungen zu lassen. Der Redner erhält einen Ordnungsruf, als er dem deutschnationalen Abg. Wolf vorwirft, dieser habe mit Arbeitnehmern Mieterschlichter abgeschlossen, die wider die guten Sitten verstoßen.

Abg. Dr. Briffen (Dpt.) beantragt, der Kündigungsantrag in jedem Falle statzugeben, wenn der Hauswirt Ersatzraum und Umzugskosten zur Verfügung stellt. Ferner solle das Gesetz nur noch bis 1935 verlängert werden.

Abg. Winnefeld (Dpt.) erklärt seine Zustimmung an den Anträgen Dr. Briffen. Vor der Abstimmung verlangt Abg. Dr. Briffen (Dpt.) Vertagung, weil er zu einer Konferenz müsse. Eventl. beweiselt er die Beschlußfähigkeit.

Der Vertagungsantrag wird gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei abgelehnt. Geheuerheit bei der Mehrheit. Präsident Pöbe stellt die Beschlußfähigkeit fest. Darauf werden die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und der Wirtschaftspartei, diese letzten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, abgelehnt. Annahmen werden die von den Regierungsparteien beantragte Zulässigkeit der Kündigung von Werkwohnungen unter gewissen Einschränkungen, zu denen eine „Mitwirkung“ des Betriebsrates gehört. Dafür stimmen nur die vier Koalitionsparteien und die Wirtschaftspartei.

Abg. Lipinski (Soz.) erklärt dazu, die Sozialdemokraten müßten ihre in Aussicht gestellte Zustimmung zu dem Antrag zurückziehen, da aus der Zustimmung des Betriebsrates nur ein Verhandeln mit dem Betriebsrat gemacht worden sei.

Auf gemeinsamen Antrag wird beschlossen, daß die Novelle am 1. April 1928 in Kraft tritt und bis dahin die bisherige Fassung des Gesetzes gilt. Am übrigen bleibt es bei der Ausschüßvorlage. Nachdem der Entwurf auch in dritter Lesung erledigt ist, wird die Schlußabstimmung für Freitag 18 Uhr in Aussicht genommen.

Das Haus verläßt sich auf Freitag 14 Uhr: Reichsmietengesetz, Etat des Reichsarbeitsministeriums Abstimmung über Mieterschutznovelle. Schluß nach 16 1/2 Uhr.

Falls eine Neubestellung der Gesandtschaft in Rio erfolgen sollte, komme dafür der Leiter der Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Wallroth in Betracht, als dessen Nachfolger der jetzige Stellvertreter Geheimrat Dilsen anzusehen sei. Es sei ferner möglich, daß der frühere Staatssekretär der Reichsanleihe, Dr. Kemper, den Posten eines Botschafters in Santiago erhalten werde.

Diese Meldungen beruhen zum Teil auf Gerüchten, zum Teil handelt es sich, wie wir hören, um die Vorwegnahme der Entscheidung über natürliche Veränderungen des auswärtigen Dienstes, wie sie durch äußere Umstände, wie Erreichung der Dienstaltersgrenze usw. von Zeit zu Zeit eintreten. Im einzelnen ist noch keine Entscheidung getroffen worden, jedoch dürften die genannten Veränderungen zum größten Teil beabsichtigt sein.

Die heftigste Regierung endgültig gebildet.

WTB. Darmstadt, 9. Febr.

Die drei Regierungsparteien geben folgende Erklärung bekannt: Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Hessen sind gestern Abend zu Ende gegangen. Die Regierung wird gebildet von der Sozialdemokratie, dem Zentrum und der Demokratischen Partei. Als Staatspräsident wird auf Grund der getroffenen Vereinbarungen der bisherige Landtagspräsident Adelnung (Soz.) vorgeschlagen. Adelnung soll zugleich das neuorganisierte Ministerium für Kultus und Bildungsangelegenheiten übernehmen. Für das Ministerium des Innern ist Abg. Leuchner (Soz.), für das Justizministerium Abg. Frunberger (Dpt.), der zugleich das Finanzministerium übernimmt, und für das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft der Abg. Korol (Dem.) vorgeschlagen. Die Wahl des Staatspräsidenten und die Vorstellung der neuen Regierungsmitglieder, sowie die Entgegennahme der Regierungserklärung erfolgt am Dienstag, 14. Febr.

Die Kreditbeschaffung der Reichspost — Nur eine Inlandsanleihe möglich.

WTB. Berlin, 9. Febr.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost befaßte sich in seiner heutigen Sitzung zuerst mit der Frage, in welcher Weise der für die Rechnungsjahre 1928 und 1927 noch ausstehende Kredit von 174 Millionen beschafft werden soll. Dabei wurde die schwierige Lage des Kapitalmarktes ausführlich erörtert, die die Aufnahme einer Inlandsanleihe unmöglich macht und die Unterbringung einer Inlandsanleihe nahelegt. Diese Angelegenheit wird im Benehmen mit der Reichsbank weiter behandelt. Der Arbeitsausschuß wandte sich hierauf der Beratung des Vorschlags für 1928 zu.

Fernsehen über den Ozean.

WTB. Neurorf, 9. Febr.

Die Bilder eines Mannes und einer Frau, die gestern Abend in einem Londoner Laboratorium vor einem Apparat, der sich „Elektrisches Auge“ nannte, zum Zwecke des Fernsehens saßen, konnten eine Gruppe von Personen beobachten, die sich in einem dunkeln unterirdischen Raum in Harisdale (Etat Neurorf) befanden. Die Beobachtenden vermochten Kopf- und Handbewegungen der in London sitzenden Personen wahrzunehmen, obwohl die Bilder nicht sehr scharf waren. Das Experiment des Fernsehens über den Ozean ist also zum ersten Male gelungen. Das Ergebnis wurde mit einem schwachen Strom erzielt, was die Hoffnung erhofft, daß das überozeanische Fernsehen verbessert und so deutlich werden kann, wie das Fernsehen bei nicht allzu weiten Strecken.

Suchen Sie
Ihren Namen

im Anzeigenteil dieser Ausgabe und finden Sie ihn aufgerufen, so erhalten Sie den Schalter unserer Geschäftsstelle (Ritterstraße 1)

eine Eintrittskarte
für eine Schauspiel- oder Opernvorstellung im
Landestheater oder Konzerthaus
kostenlos
ausgehändigt.

Der Reichswehretat vor dem Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Haushalt des Reichswehrministeriums, zunächst mit dem Kapitel Heerwesen. An Stelle des erkrankten Berichterstatters Stücken gibt Abg. Günlich (S.) eine Uebersicht über die finanzielle Ausgestaltung des Etats seit dem Vorjahre, und die Hauptgründe, die eine Erhöhung der Ausgaben veranlassen haben. Ein Teil der Summen, die die Folge der neuen Besoldungsordnung seien, würden im Nachtragsetat ausgewiesen werden. Die Kosten des Heeres würden, so werde behauptet, auch durch den Bestand so vieler Zwerggarnisonen gesteigert. Würden diese nun weiter zusammengelegt? Der Redner berührt die Frage des Heeresergänzungs geschäfts. Es bestehe Mißstände, die das Vertrauen erschütterten. Es scheine aber alles beim Alten zu bleiben. Denn als die eigentlichen Verbeten blieben die Kompanien und ihre Chef.

Der Redner fragt, ob Volksschüler Offiziere werden könnten, und wie es mit den Selbstmorden stünde. Sie seien zurückgegangen auf 87 Selbstmorde und 48 Selbstmordversuche. Am geringsten sei die Ziffer in Bayern und Pommern. In der Reichswehr seien die schwarzen-goldenen Farben fast unbekannt gewesen. Am Ende seiner Rede habe der Vorgänger des jetzigen Reichswehrministers einen Flaggenerlass erlassen, der so gefordert sei, daß einzelne Stellen sich darum drücken könnten, wie es z. B. in München geschehe. In München habe man z. B. Freischützen ab, bei denen der frühere Kronprinz nicht nur als Gast, sondern auch leitend teilnehme. Wie stehe es endlich mit den Kleiner Waffen- und Munitionsschießungen? Die Dementis der Reichswehr überzeugten ihn nicht. Die Forderung des Redners werde sich nicht früher zurückgeben, als bis man ihr ganz klare Auskünfte erteile.

Wg. Erving (Str.) erklärt, bedauerlich sei auch hier die Beobachtung, daß die Personal ausgaben gestiegen und die Sachausgaben zurückgegangen, statt daß es umgekehrt sei. Der Redner regt planmäßige Anstellung der Lehrer an, die die Zivilausbildung bei den Reichswehrgenossen übernehmen. Durch solche gute Ausbildung werde man den Pensionat entlasten können. Die Unterbringung der Mannschaften und der bauliche Zustand der Kasernen seien vielfach außerordentlich verbesserungsbedürftig. Wie lange werde es dauern, bis wir durch den Berliner Vertrag gestatteten Vorrat an Munition erreicht hätten. Könne jener erklärt werden, daß der Geheimfonds lediglich zu den Zwecken verbraucht werde, die hier zu seiner Begründung angegeben worden seien?

Die Weiterberatung wird auf Freitag vertagt.

Empfang des Präsidiums des Reichslandbundes in der Reichshaus.

Berlin, 8. Febr. Der Stellvertreter des Reichslandbundes, Reichsminister Herrat, empfing heute vormittag in der Reichshaus in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, sowie der Vertreter der beteiligten Ressorts eine Abordnung des Reichslandbundes, der die Präsidenten Hepp und Graf Kallereuth sowie die Direktoren Kriegerheim und v. Sydow an gehörten. Die Vertreter des Reichslandbundes brachten eine große Anzahl von Forderungen vor, die im einzelnen eingehend durchgesprochen wurden. Es wies ein Mitglied darauf hin, daß die Landwirtschaft die Maßnahmen, die von der Reichsregierung bisher zur Erleichterung der wirtschaftlichen Not des Landvolkes vorgesehene seien, nicht als ausreichend betrachten könne. Die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung erklärten hierzu, daß es sich bei den bisherigen Beschlüssen der Reichsregierung um ein zu-

sammenhängendes System von Hilfsmitteln handele, dessen weiterer Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden solle.

Keine deutschen Kriegsgefangenen mehr in Rußland.

Im Reichstagsausschuß für die Kriegsbeschädigtenfragen fand der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Verordnungsachen zur Beratung. Der Ausschuß beschloß, ehe er in die allgemeine Beratung dieses Gesetzes eintrete, morgen zunächst die Vertreter der Organisationen zu hören.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Krüger-Rohlf (S.) verlas darauf ein Schreiben des Auswärtigen Amtes an den Ausschuß eingehenden Entschließen bezüglich der Rückkehrsmöglichkeiten der noch in der Sowjetunion befindlichen früheren deutschen Kriegsgefangenen. Das Auswärtige Amt teilte hierzu mit, daß der vor kurzem aus der Sowjetunion zurückgekehrte Bruno Stapel am 2. d. M. im Auswärtigen Amt eingehend vernommen worden sei. Er habe eideschworen erklärt, daß er den Pressevertretern, die ihn aufsucht haben, gegenüber nur davon gesprochen habe, daß er die Zahl der Deutschen, die er auf seinen Fahrten und Wanderungen in Sowjetrußland getroffen habe, auf etwa 150 schätze. Von zurückgebliebenen Gefangenen sei überhaupt nicht die Rede gewesen. Davon habe er auch nicht sprechen können, weil er schon in Rußland gewirkt habe, daß Gefangenenlager seit langer Zeit nicht mehr existieren. Außerdem hat er in einem von ihm am 31. Januar in Potsdam gehaltenen Vortrag ausdrücklich betont, daß in keinem Einzelfalle eine amonistische Zurückhaltung eines früheren deutschen Soldaten durch Militär oder Zivilbehörden der Sowjetunion festgestellt werden konnte. Im übrigen verwies das Auswärtige Amt auf die Veröffentlichung der Telegrammagentur der Sowjetunion, wonach es weder in Sibirien noch überhaupt in der Sowjetunion noch deutsche Kriegsgefangene abt. Diese Feststellung wird durch die amtliche Berichterstattung der deutschen Vertretungen bestätigt. Am Schluß betonte das Auswärtige Amt, daß jedes freiwillig zurückgebliebenen ehemaligen deutschen Kriegsgefangener, sobald er den Wunsch hat, in die Heimat zurückzukehren, geholfen werde.

Die Geschäfte des Staatsanwalts Jacoby.

Im Verlaufe der Untersuchung gegen den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby hat sich, wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, auch herausgestellt, daß Jacoby andere eigenartige Geschäfte ohne Kenntnis seiner vorgesetzten Behörde gemacht hat. So hat er eine Witwe in einer Aufwertungsfrage vertreten und ihr zur Annahme einer Leibrente auf Lebenszeit in Höhe von jährlich 1440 Mark an Stelle der Kapitalaufwertung geraten. Hierbei erwirkte sich Jacoby von seiner Mandantin die lebenslängliche Zahlung von 10 Prozent der zugesicherten Jahresrente. Diese Provision von monatlich 12 Mark ist von der Witwe regelmäßig bezahlt worden.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurden im Roßbiter Justizgebäude die Vernehmungen in der Lombard- und Lagerhausaffäre fortgesetzt. Dabei wurden Bergmann und Dr. Jacoby einander gegenübergestellt. Bergmann will von vielen Tatsachen, die zu seinen Ungunsten sprechen, nichts mehr wissen. Durch die Gegenüberstellung konnte, wie das D. L. meldet, das Gedächtnis Bergmanns etwas angefrischt werden. Vor allem kam es aber darauf an, die Vernehmung Bergmanns baldigt zum Abschluß zu bringen, um über die Haftentlassungsanträge entscheiden zu können.

Der Barmat-Prozess.

WTB, Berlin, 9. Febr. Oberstaatsanwalt Dr. Raasch erklärte heute in seinem Plädoyer im Barmat-Prozess, daß die Beweisaufnahme in vollem Umfange die Frage, ob seitens Jul. Barmat Täuschungshandlungen vorgenommen worden seien, bejahet habe. Wenn die Staatsbank gewirkt hätte, daß Julius Barmat das Geld weiter verleihe, so würde sie ihm die Summe nicht zur Verfügung gestellt haben. Der angelegte Zwang, die Gelder in der Industrie anzulegen und für Lebensmittellieferungen zu verwenden, sei für die Hergabe des Geldes der Staatsbank an Barmat von erheblicher Bedeutung gewesen. Die Lebensmittellieferungen, die von der Mexicana Hamburg und Amsterdam 1924 getätigt worden seien, hätten in keinem Verhältnis zu dem von der Staatsbank an Barmat gegebenen Gelde gestanden. Während Barmat als Geldgeber von seinen Kunden die größtmöglichen Sicherheiten forderte, lombardierte er bei der Staatsbank die bei ihm hinterlegten Effekten weiter und gab hauptsächlich Konzernwerte, die den ihnen beigelegten Wert nicht hatten. Er zahlte bei der Staatsbank 18-24 Prozent Jahreszinsen, zog aber selbst bei seinen Kunden bis 26 Prozent. Barmat habe sich als ungeheuer reicher Mann dargestellt. Die von ihm betonte starke Beteiligung an der Wiener Merkurbank habe in Wahrheit ein 54tel betragen. Noch schlimmer stünde es mit den Expooes auf Grund deren die Staatsbank über Barmat Auskünfte erteilte.

Zahlreiche Berliner Buchmacher durch den Wetttschwindel geschädigt.

Berlin, 8. Febr. Der in Hamburg aufgebaute große Wettrennbeitrag erregt in Berliner Sportkreisen um so größeres Aufsehen, als man feststellen konnte, daß die Schwindler auch hier gearbeitet und hiesige Buchmacher um erhebliche Summen geschädigt haben. In eingeweihten Kreisen werden die Verluste, die Berliner Wettanwachen durch betrügerische Maschinen erlitten haben, auf mindestens 25 000 bis 30 000 Mark beziffert. Der Verband der konfessionierten Buchmacher Deutschlands hat für morgen eine außerordentliche Sitzung einberufen, in der darüber beraten werden soll, wie man sich gegen ähnliche Vorkommnisse schützen kann und welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um der Betrüger habhaft zu werden.

Neue Lombardskandale in Berlin.

Berlin, 9. Febr. Gegen den Inhaber eines Lombardhauses in der Potsdamerstraße 118, Wilhelm Friedländer, sind bei der Kriminalpolizei zahlreiche Anzeigen wegen Untreue eingelaufen. Die Anzeigen erdichten sich noch beinahe ausschließlich auf die Zeit, als Friedländer als Staatsanwalt tätig war. Die Anzeigen betreffen die über die zu erwerbenden Maßnahmen zu entscheiden hat. Friedländers Aufenthalt ist zurzeit unbekannt. Ferner sind laut „Post. Ztg.“ im Laufe des letzten Monats mehrere Anzeigen bei der Kriminalpolizei eingelaufen, die einen der größten Lombardgeschäfte im Zentrum Berlins, das durch seine aufrichtige Bekanntheit viel von sich reden machte, ähnliche Betrügereien vorwerfen.

Sanil am Newyorker Gummimarkt.

Newyork, 9. Febr. (United Press.) Eine Erregung, wie nie zuvor, herrschte heute an der Newyorker Gummimärkte. Bis in die Nachmittagsstunden waren über 2000 Bogs Gummi (zu 2 1/2 Raumtonnen pro Bogs) umgesetzt worden. Der bisherige Rekord für einen Tag war 2077 Bogs. Die Erregung ist auf das Bestreben zurückzuführen, den Stevenson Plan abzuschießen. Bei der Eröffnung der Börse fiel der Preis in kurzer Zeit um ungefähr 3 cis. pro Pfund, erhob sich jedoch bald um ungefähr 1 Cent.

Die pommerische Fememordangelegenheit.

Die erste amtliche Erklärung. WTG, Stettin, 9. Febr. Von der Oberstaatsanwaltschaft wurde heute mitgeteilt, daß alle bisher in der pommerischen Fememordangelegenheit an die Presse gelangten Meldungen nicht von amtlichen Stellen stammen. Man habe bisher absichtlich nichts verbreitet, um die Untersuchung nicht zu gefährden. Fest könne jedoch folgendes mitgeteilt werden. Im Jahre 1920 waren auf den Gütern Stechlin, Rosenfeld und Liebenow im Kreis Greifenhagen mehrere Angehörige der Arbeitergemeinschaft Rostbach als Arbeiter untergebracht. Unter diesen befand sich auch dem Güte Stechlin auch ein gewisser Paul Schmidt. Dieser wurde eines Tages von dem Leutnant a. D. Heine und dem Hofschloßbesitzer Otto, die sich den Wirtsleuten gegenüber als Kriminalbeamte ausgegeben hatten, abgeholt. Er sollte angeblich bestimmte der Organisation verraten haben. Nach im Stechliner Quartier wurde er durch einen Dieb über den Kopf ungeschädlich gemacht und seiner Papiere beraubt. Dann wurde er im Wagen nach Rosenfeld abgebracht.

Hier wurde im Zimmer des Administrators Bergfeld verabredet, daß er in unmittelbarer Nähe im Walde erledigt werden sollte. Schmidt wurde nach dem Güte Liebenow transportiert und dort in einer Dichtung

durch Pistolenkugeln Otto und Heines getötet und eingescharrt.

Die Stelle ist der Staatsanwaltschaft genau bekannt. Als aber in den Dörfern des Kreises Greifenhagen bald Gerüchte von dem Morde umliefen, wurde in einer Versammlung der Rostbacharbeitergemeinschaft in Prütz beschlossen, die Leiche wieder auszugraben und an einer anderen Stelle zu verscharren. Die Leiche wurde von den Beauftragten wegen des schlechten Wetters mit Petroleum begossen, in eine Decke gewickelt und von neuem vergraben. Außer Otto und Heine befinden sich bisher sieben Personen in Haft. Man nimmt an, daß die Verhandlung gegen die Beschuldigten im Laufe des Monats März stattfinden wird. Die genauen Personalien des Ermordeten sind bisher noch nicht bekannt.

Das erste Lebenszeichen von Sven Hedin.

Berlin, 8. Febr. Wie die „Nachtausgabe“ aus Stockholm meldet, hat Kräusen Alma Hedin, die Schwester des Nordforschers, von ihrem Bruder ein Telegramm im folgenden Inhalte erhalten: „Dami allidigt angekommen nach schwerer Reise, alles sehr gut. Wir forschten bald nach Urmuschel. Alle Hedin Briefe bekommen, auch die anderen Abteilungen wohlbehalten. Sven Hedin.“

Danzig. An der Ostseeküste in der Nähe von Veda ist heute früh der Dampfer „Maria Theresia“ von Helva (Spanien) mit einer Erziehung nach Danzig unterwegs, aufgetaucht. Die „Maria Theresia“ sandte SOS-Rufe aus, die auch von der Seemarte Swinemünde aufgefangen wurden. Ueber das Schicksal der Mannschaft ist bisher nichts bekannt. Die „Maria Theresia“ ist ein Opfer des Sturmes geworden, der außerhalb der Danziger Bucht auf der Ditzer herrscht. Nach einer Mitteilung des Observatoriums kann der Sturm, der in den Morgenstunden abgeflaut ist, unter Umständen zu einer Windstärke von 9 bis 10 anwachsen.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Abendlicher Spuk in der Erbprinzenstraße.

Die Erbprinzenstraße ist gewiß am Tage nicht das, was man eine bedeutende Verkehrsstraße nennt. Aber sie zeigt doch ein bewegliches Leben und der, namentlich wenn der Ludwigsplatz seinen bunten Markt präsentiert. Ein ganz anderes Bild bietet sie jedoch zur Winterszeit, abends so um acht Uhr. Da huschen nur noch einzelne Gestalten die Häuserwände entlang, bemüht, die Dunkelheit und Stille recht rasch zu überwinden, denn die Erbprinzenstraße gehört nicht gerade zu den lichtgezeichneten Straßen unserer in anderen Beziehungen so hellen Landeshauptstadt.

Kürzlich bog ein Herr von der Post in die Erbprinzenstraße ein. Vorher war ihm beim vorfichtigen Ueberqueren der Trambahnstraße in der Karlstraße aufgefallen, daß ihn ein Mann in braunem Mantel scharf von der Seite fixiert hatte. Dieser Mann wurde ihm jedoch verdächtig, als er, plötzlich die Richtung nach vornwärts ändernd, hinter ihm die Erbprinzenstraße betrat. Kein Zweifel, er folgte dem Herrn im gleichen Schritt, aber mit so hiden, schweren, harten Schritten, daß ein Echo in dem dunkelsten Schacht der Straße entstand. Dem Herrn wurde es begreiflicherweise ungemütlich. Man weiß in solchem Falle einen Menschen lieber vor sich als hinter sich.

„Was will der Kerl von mir?“ fragte sich der Herr. „Beobachtet er ein Utentat? Wenn er jetzt ein Messer soge — es mir in den Rücken gräbe —?“

Antwort gaben nur die harten, schweren Schritte. Und das Klang unheimlich.

Hinterm Ludwigsplatz überquerte der Herr die Straße nach rechts hinüber.

„Ich will doch sehen, ob er mir folgt?“ Der Mann blieb zwar links, hielt sich aber hartnäckig auf der Höhe des anderen, dabei stets herüberblickend.

Der Herr fühlte die unablässig hastenden Schritte. Er wollte Klarheit haben, blieb vor einem hellereinsten Schaufenster stehen und heugelte ein lebhaftes Interesse für die dahinter ausgefallenen Gegenstände. In Wirklichkeit sah er nichts, denn er lautlos angepannt über seinen Rücken hinweg nach der anderen Seite. Dort waren die schweren Schritte verhallt. Gott sei Dank. Der Herr drehte sich um, aber zu seiner Freude gestellte sich Schred. Draußen stand der Mann, ebenfalls vor einem hellen Schaufenster und heugelte... siehe genau wie oben. In völliger Benommenheit drehte sich der Herr wieder dem Fenster zu. Sein Verdacht, daß es der Mann auf ihn abgesehen habe, bestätigte sich.

In der Zeit aber, die er vor dem Fenster verbracht hatte, waren in mäßiger Distanz eine junge Dame und drei oder vier Herren an ihm vorbeigegangen, alle in ähnlicher Richtung, der Karl-Friedrichstraße zu. Erst den letzten dieser Passanten hatte der Herr bemerkt und sofort einen Plan gefaßt.

„Ich gehe hinter diesem jungen Menschen her,“ sagte er sich, dann wird sich der andere nicht an mich getrauen!“

Nach feste er sich in Bewegung, entdeckte aber doch durch einen Seitenblick, daß sich der Mann auf der linken Seite drüben ebenfalls wieder auf seine langwolgigen Schritten gemacht hatte und nun sogar nach rechts herüberkehrte.

Mit großen Schritten suchte der Herr Anschluß an den jungen Vordermann. Mit ebenso großen, mächtig schweifenden Schritten folgte der Mann in braunem Mantel. Nach kaum acht Metern empfand auch der junge Mann das merkwürdige Geheh hinter seinem Rücken. Er drehte sich halb um, ihm wurde ebenfalls unheimlich zumut. Er beschleunigte seine Schritte, um seinen Vordermann einzuholen, dem es nicht anders erging. Dem sorgendüsteren Staatspräsidenten, dem jarten Vorgarienhof der Landesbibliothek entlang schob sich die an Tempo stetig zunehmende Jagd der fünf Männer, bis der erste beim Quadratsplatz der Reichsbahn-Generaldirektion auch die junge Dame auf-

geholt hatte, bei der die anfängliche Angst in einen hochwallenden Zorn gegen das aufdringliche, blöde Mannswolk umschlug. Nachdem sie den Gönnermäßig einige Rängen geführt hatte, drehte sie sich plötzlich um und fragte in scharfer, aber vor Empörung zitternder Tone den Vordersten, der wie ein landender Kahn an ihr aufsaunte (und so alle übrigen aneinander):

„Ist das alles, was Sie können: jemand, der ruhig seines Weges geht, zu verfolgen?“

Aber sie erschrak nicht wenig, als ihre Frage durch die ganze Reihe weiterließ, genau wie beim Militär früher das Abzählen.

Nur der Mann in braunem Mantel konnte sie nicht weitergeben. Dafür rief er dem Herrn vor ihm zu:

„Also hab' ich mich wirklich nicht geirrt! Du bist's, Arthur, alter Schulkamerad! Zehn Jahr sind's ja, daß wir uns nicht gesehen haben! Ein Zufall hat mich heut' nach Karlsruhe geführt und nun kommt noch der schöne Zufall dazu!“

Alle hatten zugehört und wurden von der Freude und dem Glück im Ton des Mannes ergriffen. Dann aber erscholl ein Lachen, in das rings die Wände einstimmten. Und es geschah ja oft, daß ein bedrückender Spuk in befreitem Lachen zerplagt. Möge es in der plötzlichen Erbprinzenstraße immer so sein!

Karlsruher Kunstleben.

Galerie Moos.

Eine neu gebildete Gruppe Karlsruher Künstler stellt gemeinsam in der Galerie Moos aus. Es ist zunächst vorzüglich, daß die Gruppe sich keinen irgendwie verpflichtenden Namen gegeben hat. So darf man auch annehmen, daß lediglich eine innere Verbundenheit oder ein ähnliches gemeinsames Ziel die Grundlage für die Ausstellung abgab. In den Mitgliedern Willi Galer, Willi Supper, Aug. Kutzerer, A. Ludwig, B. Martini und Fritz Winkler, denen vielleicht auch noch der Plastiker Fr.

Bermer, anzuzählen ist, begegnen wir einer jüngeren Generation von Künstlern, die mit ihren Werken einen Platz an der Sonne der Zeit suchen. Wenn man diese zahlreichen der Heimat und Fremde mit Fleiß und arbeitskräftiger Überwältigung abgenommenen Werke sieht, so ergibt sich in der Gesamtschau ein beklügender und ein schmerzlicher Gedanke. Einmal, so wird man sich sagen müssen, ist der Fleiß und die Kraft, das Gelingen erfreulich, die Arbeit und die Kraft, mit denen diese verschiedenen Motive aus der Nähe, aus fernem und fremden Städten und Ländern zusammengebracht worden sind, um am Schaffenspiel des Künstlers zu werden und dem nicht ausübenden Kunstfreund vom farbigen Abglanz des Lebens und der Welt einen Begriff zu vermitteln. Aber wohl noch mehr: diese Künstler lassen mehr oder minder auch ihr Herz sprechen, um das Herz und den wohlwollenden Willen der Betrachter zu finden. Diesem künstlerischen Gut haben sich auch eine schwere, bedrückende Wolfe gegenüber: die Frage, was aus all diesen Werken werden wird, wenn diese von so vielen und vielerlei Seiten angegriffen werden her Kunstfreunde spröde und abnehmend bleiben! Und nicht bloß, was wird aus diesen Werken, sondern auch, was wird aus deren Schöpfern? Ist meine, wenn ich die Reizgenossen des Kunstschaffens diese Fragen ernstlich vorlegen, so möchte eine Wendung im derzeitigen Verhältnis der Kunstfreunde zur Kunst eintreten. Die Frage ob ante oder weniger gute Kunst vorliegt, und beachtet oder abgelehnt wird, steht zunächst nicht zur Diskussion. Als Kunst der Zeit großzügig und ungelassen, hat sie das Anrecht nicht nur auf Anerkennung, sondern auch auf Aufnahme in der Zeit. Erst die nachfolgende Zeit hat das Recht zu richten und anzuschauen.

Kunsthaus Büchle-Berthg. Badewerthaus.

Mit einer in Farben funkeln und in den Formen klar gehaltenen Ausstellung von Farbholographien wird den Besuchern eine fröhliche und festliche Anwesenheit geboten. Von einem Blatt zum andern scheint sich die leuchtende Pracht der Bögel und Pflanzenwelt zu steigern. Dieser Farbenhübel wird durch

Aus dem Stadtkreise

Die Luft am Erfinden.

Unser Spiegel wollte nicht mehr halten. Der Hauptnagel, an dem er hing, hatte sich gelockert. Wir nahmen das Ungetüm ab und sahen, daß schon der Ralf heruntergefallen war. Jetzt begann das Erfinden. Also großer Kriegszustand! Soll man eine neue Frage suchen und den Spiegel eine Hand hoch verrücken? „Nein“, beteuert die kleine Rosemarie, „sonst kann ich mich ja garnicht im Spiegel sehen“. Also muß der Spiegel an seinem Platz bleiben, denn Rosemarie muß sich doch sehen können.

Aber was tun? Es bildeten sich drei Parteien. Die eine meinte, man müsse einen größeren Nagel nehmen, vielleicht sogar einen gewaltigen Naken, das wäre das Beste; dieser Partei gehörte der Hausherr an. Die zweite Partei wollte das Loch mit Gips verschmieren und dann den Nagel wieder hineintreiben. Dieser Partei gehörte die Hausfrau an. Über der Herr Sohn meinte, es gäbe jetzt eine neue Erfindung, und die müsse unbedingt angewandt werden. Er hatte die Kinder auf seiner Seite und als Anfang alle die Leute, die immer für das Neue sind. Da nun heute die Jugend auf allen Gebieten des Lebens führend ist, kam man über- ein, seinen Rat zu befolgen.

Es wurde also weder ein langer Naken genommen, noch Gips, sondern man holte neues Patent und schlug, ohne Rücksicht auf Fugen, in der Nähe des alten Loches den Patentnagel ein. Erstaunlich, was so alles die Technik leistet. Die Sache war brillant. Der Nagel, der meistens lange Spizen bekommt, schmitzte vor Aufregung und Stolz. Er durfte auch den Spiegel wieder aufhängen, und die Sache war einfach tabellarisch!

Am nächsten Tage brachte der Spiegel herunter, glücklicherweise erhielt er nur in der linken Ecke einen Sprünge, und das kann schließlich durch reichliche Draperierung verdeckt werden. Der Kunstbater hatte sich gelockert, war in das alte Loch abgerutscht und lag nun beschämt am Boden.

Mit einem anderen Naken wäre es genau so gegangen“, sagt die Hausfrau triumphierend, „Acht nur eure Erfindungen. Ich liebe mir meine albewährten Mittel. Hätte ich mir nur nicht gehen dreinreden lassen. Gips bleibt Gips, und ich bringe die Sache ganz allein in Ordnung.“

Nun hängt der Spiegel wieder; er ist auch nicht heruntergefallen, wie erst die Partei der Frauenlichen hoffte. Nunmehr: Keine der Parteien hatte recht, denn ein sachkundiger Handwerker wäre in der Lage gewesen, den Spiegel vor dem Herunterfallen zu bewahren.

*

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Am 12. Februar sind 25 Jahre verflossen, seit Herr Th. Eberhard in die Dienste der damaligen Generalagentur, jetzigen Bezirksdirektion der Lager- und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft getreten ist, bei der er seit 18 Jahren den Posten des Büro-Vorsetzers bekleidet. Das Jubiläum des Herrn Eberhard fällt fast auf den gleichen Tag, an dem vor einem Jahre der Leiter der hiesigen Bezirksdirektion der Lager- und Münchener auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Gesellschaft zurückblicken konnte.

Jubiläum. Die Gruppe der hiesigen Sonderschreibereinninnen veranstaltete im Krobobisfaal eine hübsch ausgestattete Jubiläumssfeier für ihre Inspektoren. Frä. U. S. kam vor 25 Jahren von Dessau herüber und hat sich als Inspektoren durch ihre Tätigkeit u. ihr vornehmer Auftreten die Liebe und Wertschätzung ihrer Vorgesetzten und Schwestern in hohem Maß erworben. Wir wünschen ihr noch ein weiteres segensreiches Wirken in ihrem Beruf.

80. Geburtstag. Heute feiert Herr Berthold H. Hirsch, Akademiestr. 67, Seniorchef der Deutschen Signalfabrikfabrik, G. m. b. H., seinen 80. Geburtstag in vollster geistiger und körperlicher Gesundheit.

*

Todesfall. Der Privatier Josef Gartner, der frühere Inhaber der ehem. Metzgerei Polster, ist im 69. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist wieder ein bekannter und beliebter Mit- karlsruher dahingegangen. Er hatte sich seit etwa 20 Jahren vom Geschäft zurückgezogen und lebte, nachdem die Inflation raub in sein Leben eingegriffen hatte, bei seinen Verwandten. Die Freie Metzgerei-Gesellschaft ernannte ihn wegen seiner großen Verdienste um das Gewerbe zum Ehrenmeister. Ein aufrechter und tüchtiger Mann, der über sein fachliches Wissen und Können hinaus durch große Reizen seinen Horizont weitete, hatte er sich allgemeiner Wertschätzung zu erfreuen. Sein Andenken wird von allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden.

Volkstrauertag. Der Oberrat der Frauenvereine hat angekündigt, daß auch in diesem Jahre der Volkstrauertag durch gottesdienstliche Veranstaltungen wie im Vorjahre begangen wird.

Tanzkarten auf dem städtischen Maskenball Karlsruhe. Für den städtischen Maskenball am 18. Februar werden wieder kostenlos Tanzkarten ausgegeben. Die Tänze sind nummeriert

Der neue Karlsruher Gas- u. Stromtarif

Eine sehr erwünschte Aufklärung.

Der Karlsruher Hausfrauenbund gab am Donnerstag einem großen Teile der Bevölkerung Gelegenheit, näheres über den seit 1. Dezember v. J. in Kraft getretenen neuen Gas- und Stromtarif zu hören.

Der Bürgeraal war gut besucht, als die Vorsitzende des Hausfrauenbundes, Frau Oberingenieur Klinge, die Erklärungen beehrte. Sie erteilte das Wort Oberbautechnikschlebach zu seinem Vortrag über den

neuen Stromtarif.

In der Einleitung wies der Redner darauf hin, daß die Hausfrau an der Höhe der Monatsrechnung für die beiden von ihr im Haushalt angewandten Energiearten Gas und Strom besonders interessiert ist, zumal wenn sie diese Rechnungen aus ihrem Wirtschaftsgeld bezahlen darf. Daher erteilte die Aufklärung der Hausfrau über die neuen Gas- und Stromtarife außerordentlich wichtige. Im Hand des im Saal verteilten Heftchens, betitelt: Was bietet der neue Gas- und Stromtarif? wurden die verschiedenen Arten des Stromtarifes durchgesprochen. Dieser ist um zwei Wochentagen, nämlich dem Haushalts- und Gewerbetarif, erweitert worden. Besonders eingehend wurde der erstere besprochen.

Für den Haushalttarif

ist eine monatliche Grundgebühr von mindestens 10.00 und höchstens 10.00 festgesetzt; diese Monatsätze sind auf alle Fälle zu bezahlen. Zu der Grundgebühr kommt dann die Verbrauchsgebühr mit 15 Pf. für jede am Zähler gemessene kWh ohne Rücksicht darauf, ob der Strom für Beleuchtung oder für irgend ein Haushaltsgerät verwendet wurde. Das Verbrauchsverhältnis beginnt alsbald nach Einnahe des Antrages für die folgenden zwölf Monate. Ein Wohnungswechsel beeinflusst die Grundgebühr nur bei erheblicher Veränderung der Zimmerzahl. Hierfür sowie für neu zuziehende Abnehmer sind besondere Richtlinien ausgearbeitet. In einer Tafel wurden einige Beispiele mit einem Jahresverbrauch von 60 Licht-WStk, 100 kWh für Licht und Elektrogeräte und 1200 kWh für Beleuchtung durchgerechnet. Nicht ansehnliche Ersparnisse lassen sich erzielen, mit denen die für den Haushalt besonders wichtigen Geräte wie Staubsauger, Föhn, Strahlrohr, Wärmeflecken oder eine Kaffeemaschine unter Umständen das ganze Jahr hindurch betrieben werden können. Die Anwendungen wurden aufgeführt die dem Heftchen beigegebene Postkarte alsbald auszufüllen und einzuwickeln, die betreffenden Abnehmer werden dann von Beamten der Gas- und Stromwerkebeurteilung kostenlos beraten. Zum Schluss wurde noch auf die neuen weitaus erweiterten Tarifkategorienbestimmungen für Gas und Strom aufmerksam gemacht.

Anschließend sprach Oberbautechnikschlebach Müller über den

neuen Gastarif.

Der neue Gastarif sieht 3 Tarifkategorien vor: den allgemeinen Tarif, den Grundgebührentarif und den Münzgasmessertarif.

Der allgemeine Tarif

lehnt sich im wesentlichen an den bisherigen Gastarif an. Der Gaspreis ist wie früher auf 18 Pf. für den cbm festgesetzt. Auf diesen Preis erhalten Abnehmer großer Gasanlagen Rabatte bis zu 45 Prozent, während früher der Höchsttarif nur 30 Prozent betrug. Neu dazugekommen ist der Gaspreis für Raumheizung, der nur 10 Pf. für den cbm beträgt. Das gilt aber nur für die ausschließlich zur Raumheizung verbrauchten Gasanlagen. Dabei ist zu erwähnen, daß Gasabnehmer und Gasbesitzer in Badestimmern nicht als Raumheizung gelten.

und die Tanznummern werden jeweils angekündigt. Abwechslung von älteren und modernen Tänzen ist vorgesehen. Außer den Walzern, die sich an die 1. und 2. Francaise anschließen, sind noch 4 Walzer unter den 28 Tänzen zu finden. Rheinländer wird dreimal gespielt, Oestere 2mal, Foxtrot 2mal. Von den neuesten Tanzschöpfungen ist der Charleston 2mal vertreten, Tango 2mal, Slow-Fox 2mal, Mad-Bottom 2mal, Boston 2mal. Es ist zu beachten, daß man auch die älteren Tänze gut „modern“ tanzen kann. Eine Preis-Polonaise wird eingeschoben. Es wechseln im Spielern Harmonie-Kapelle und Polizei-Kapelle im großen Saal ab. Im kleinen Saal und in der Glashalle ist keine feste Tanzordnung. In den ebengenannten Sälen spielen zwei Jazzkapellen und außerdem im Biergarten Wiener Schrammelmusik und im neuen Weinlaal eine Hauskapelle. Die ganze Tanzordnung untersteht Tanzmeister Braunagel, dem ehrenamtliche Ballordner zur Seite stehen.

Karlsruhe als Kongreßstadt. Die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer hat beschlossen, im Jahre 1930 in Karlsruhe einen Kongreßweitzreit unter den Lokomotivführergefangenen zu veranstalten. In diesem Singereitzreit werden ungefähr 2000-3000 Personen kommen.

Der Grundgebührentarif verfolgt in erster Linie den Zweck, Gasabnehmern den über den bisherigen Verbrauch hinausgehenden Gasverbrauch zu einem wesentlich billigeren Preis zu liefern. Der Gaspreis nach dem Grundgebührentarif zerfällt in zwei Teile, — eine Grundgebühr und eine Verbrauchsgebühr. Die Grundgebühr beträgt 8 Pf., die Verbrauchsgebühr 10 Pf. für einen cbm.

Die Grundgebühr wird folgendermaßen festgesetzt: Die in dem genannten Zeitraum, also vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 verbrauchte Gasmenge wird durch 12 dividiert und dadurch ein Monatsmittel errechnet. Für dieses Monatsmittel muß ein Betrag von 8 Pf. für den cbm als Grundgebühr bezahlt werden. Die verbrauchte Gasmenge wird dann mit 10 Pf. für den cbm hinausgerechnet. Der Mindestbetrag der Grundgebühr beträgt 10 Pf. monatlich, entsprechend = 20 cbm; der Höchstbetrag 12 Pf., entsprechend = 150 cbm.

Wenn ein Abnehmer noch kein volles Jahr Gasbezieher war, dann wird das Monatsmittel aus dem bisherigen Verbrauch errechnet, oder falls er ganz neu hinzukommt, der Monatsverbrauch nach der Zimmerzahl, der Kopfhöhe und dem anzuschließenden Gasgerät geschätzt. Für Abnehmer, die bisher schon Gas für Raumheizung bezogen haben, wird der durchschnittliche Verbrauch des Sommerhalbjahres 1927, also 1. April bis 30. September 1927, zur Berechnung der Grundgebühr benutzt. Als durchschnittlicher Monatsverbrauch gilt dann nur der siebente Teil des Halbjahresverbrauchs, weil erfahrungsgemäß noch im April und schon im September die Gasheizung als Uebergangsheizung benötigt wird.

An der Tafel wurden dann die verschiedenen Beispiele vorgezeichnet und bemerkt, daß die Festsetzung der Grundgebühr jeweils im Einvernehmen mit dem Abnehmer erfolgt.

Gasbezug durch Münzgasmesser.

Der Gaspreis bei Münzgasmesser beträgt 21 Pf. für den cbm. Eine beabsichtigte Ermäßigung dieses Preises war nicht leicht möglich, da die Aenderung der Zählwerke in den Münzgasmessern große Kosten verursacht hätte. Es werden daher jetzt die in einem Jahr entnommenen ersten 300 cbm, mit je 21 Pf. berechnet, alle weiteren cbm, nur mit 10 Pf. Die dazu zu zahlenden 11 Pf. für einen cbm, werden am Jahresende, also mit dem 31. März in bar zurückerstattet. Diese Rückzahlung erfolgt für alle in Betracht kommenden Münzgasmessern automatisch. Man braucht daher keine weiteren Schritte zu tun. Der neue Tarif bietet für alle Abnehmer, die beabsichtigen, mehr Gas als bisher zu verwenden, indem sie die vorhandenen Gasgeräte stärker benutzen oder aber neue Geräte wie z. B. Gasherd mit Badofen, Badofen, Wassilomatoren und dergleichen beschaffen, große Vorteile.

Die Abnehmer allerdings, die aus irgend einem Grunde nicht mehr Gas als bisher verwenden, werden am besten beim allgemeinen Tarif, also 18 Pf. für den cbm, verbleiben. Sie können sich aber jederzeit zum neuen Tarif anmelden, falls die Verhältnisse sich ändern sollten.

In der an die beiden Vorträge anschließenden Aussprache, die außerordentlich anregend verlief, wurden viele Fragen, sowohl wegen des neuen Tarifes, als auch bezüglich der Verwendung von Gas- und Stromgeräten aufgeworfen und von den beiden Vortragenden beantwortet.

Frau Klinge leitete die Diskussion und dankte den Herren Schlebach und Ernst Müller für die Vorträge und für die gegebenen Aufklärungen.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Gefäßdiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einem Kleingarten in der Weienstraße 7 Hühner und 1 Hahn von einem unbekanntem Täter entwendet. Die Tiere wurden an Ort und Stelle geschlachtet.

Explosion. In der Küche eines Hauses in der Klipperrertstraße explodierte beim Anzünden eines Gasherdes Gas, das sich im Badofen angeammelt hatte. Der Gasherd wurde auseinandergerissen. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

Unfälle. Ein verh. 58 Jahre alter Schreiner aus Durlach kam auf dem Gehweg dadurch zu Fall, daß er auf eine Drangenschale trat, und sich durch den Fall den rechten Unterarm brach.

Ueberfahren. Ein Fräulein wurde auf der Karlsruher Landstraße von einem Personewagen von hinten angefahren und zu Fall gebracht. Sie erlitt eine leichte Verletzung am Hinterkopf. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 9. Febr.: Anna Kaiser, alt 62 Jahre, Ehefrau von Karl Kaiser, Ständebach, Beerdigung am 11. Febr., 14½ Uhr. Marie Morz, alt 70 Jahre, Witwe von Jakob Morz, Hausmeister, Beerdigung am 11. Febr., 14 Uhr. Josef Gartner, Witwer, Privatmann, alt 68 Jahre, Beerdigung am 11. Febr., 13½ Uhr.

Die neuen Rheinbrücken.

Baubeginn im Herbst?

Die Verhandlungen über den Bau fester Rheinbrücken bei Maxau und Speyer und über die Erweiterung der festen Rheinbrücke bei Ludwigshafen haben durch den gemeinsamen Beschluß des Haushaltsausschusses des Reichstages, als ersten Teilbetrag 650 000 M in den Etat einzustellen, zum ersten praktischen Ergebnis geführt. Dadurch wird es voraussichtlich möglich sein, mit dem Bau der Brücken bereits im Herbst d. J. zu beginnen. Die Finanzierung der drei Rheinbrückenbauten ist grundsätzlich dadurch geregelt, daß das Reich, die Reichsbahn und die beiden Länder Baden und Bayern sich bereit erklärt haben, von den zusammen auf 42 Millionen Mark veranschlagten Kosten je ein Drittel zu übernehmen. Es handelt sich jetzt nur noch um die Verteilung der den Ländern Baden und Bayern zufallenden Kostenanteile.

Die Oberbürgermeister von Karlsruhe und Mannheim haben sich bereit erklärt, daß Karlsruhe 1 225 000 M und Mannheim 775 000 M, zusammen 2 Mill. Mark dem Staate Baden an seinem Anteil erheben. Der badische Finanzminister hat sich Erhöhung dieser Zuschüsse und Heranziehung anderer badischer Gemeinden und der Kreise zu dem Kostenanteil Badens ausdrücklich vorbehalten. Wie hoch diese Zuschüsse sein werden, wird von dem Ergebnis der zwischen Baden und Bayern noch schwebenden Verhandlungen über die Kostenverteilung des auf die beiden Länder entfallenden Kostendrittels abhängen. Durch diese Verhandlungen, deren Abschluß in der nächsten Zeit zu erwarten sein dürfte, werden jedoch die Durchführung der Vorarbeiten, die Ausfertigung der Ausführungsanträge, der Wettbewerb für die Brückenbaukonstruktionen und die noch mit zwei ausländischen interessierten Kommissionen erforderlichen Verhandlungen in keiner Weise berührt. Auch die Inangriffnahme der Bauarbeiten wird durch diese Verhandlungen der Länder nicht verzögert. Beide Länder haben wiederholt erklärt, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß der Bau der Brücken, wenn irgend möglich, bereits im Herbst d. J. in Angriff genommen wird.

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Am heutigen Cäcilienfest kommt als Einlage Beethovens Es-Dur zum Vortrag. Der Abend ist, wie immer, für verköstigte Musik vorgesehen. (Siehe die Anzeige.)

Auf den Filmvorles „Canada“. Von Herrn John v. Winterfeldt-Berlin, am Montag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, in den „Scala-Café“ Durlach, bei hingerwiesener. Es ist eine günstige Gelegenheit, sich über Canada zu unterrichten.

Karneval in den Colosseum-Gaststätten. Vielen Wünschen der Gäste der Colosseum-Gaststätten entsprechend findet am Freitag und Samstag in sämtlichen reich dekorierten Räumen der Colosseum-Gaststätten großes karnevalistisches Treiben statt. Zur Debung der Stimmung konzertiert außer der besten Hauskapelle eine zweite Kapelle.

Colosseumtheater. Das große artistische Revue-Programm, das die Größen der Varietékunst zeigt, läuft nur noch bis einsch. 15. ds. Mts. Altwieser Schaffner, das Universalgenie, vermag, dank seiner kolossalen Vielseitigkeit, den zweiten Teil des reichhaltigen Programms allein zu betreiben. Reicher Beifall lohnen allabendlich die Darbietungen Schaffners und seiner schönen Partnerin Julia Krüger. Der dritte Teil des Programms bietet viele unterhaltende Abwechslungen. Auf die Sonntag-Nachmittagsvorstellungen, wobei auch Kinder in Begleitung Erwachsener zugelassen werden, wird ganz besonders hingewiesen. Karten in den Vorverkaufsstellen.

Die Kräfte-Revue wird in unvorbereiteter Weise von dem bekannten Vortragsschreiber und Schriftsteller Erich Radowitz Radowitz konzentriert der nicht nur durch die persönliche Note seiner abwechselungsreichen, fesselnden Darbietungen, sondern auch durch sein abenteuerliches Schicksal in Südamerika während des Weltkrieges Interesse erregt. Er trat in Brasilien, Argentinien, Chile, Patagonien, Uruguay mit Erfolg auf.

Neues vom Film.

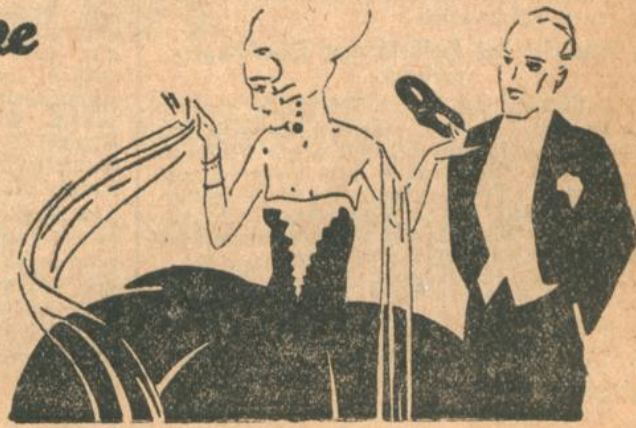
Gloria-Palast, am Rondellplatz. Ab heute gelangt der neue Film „Die Liebe von Aeneas kommt“ zur Erhaufführung. Mit einem Kostenaufwand von vier Millionen Mark wurde ein internationales Werk geschaffen, das überall, wo es gezeigt worden ist, das Publikum zu begeisterten Beifall harrt. Unter der Regie des populären Regisseurs der Vereinigten Staaten steht ein ausserordentliches Ensemble erstklassiger Darsteller. Die Originalaufnahmen eines großen Stierkampfes machen den Film besonders interessant. Zur Eröffnung des Programms ist noch eine Zweiteiliger-Komödie „Die Reise nach dem Monde“, die neue Gemalto-Komödie und ein interessanter Lehrfilm „Sommerferien“ eingereicht.

Das Geheimnis der schönsten Maske

ist nicht nur allein ihr Kostüm, sondern vor allem der zauberhafte und köstliche Duft, der so viele Beachtung schafft

VOGUE

F. WOLFF & SOHN



Mitteilungen des Bad. Landes theaters.

Ein besonderes Ereignis verspricht das Programm des VII. Sinfoniekonzertes am Montag, den 13. Februar. In der Städt. Festhalle gelangt durch den Bachverein und durch den Sing- und Piffchor des Landestheaters Handels-Dratorium „Samson“ zur Aufführung, eines der schönsten und erregendsten Werke unter den 26 Schöpfungen, die Händel in seiner Londoner Zeit für gemischten Chor verfasste. Neben dem „Messias“ und dem „Judas Makkabäus“ hat der Samson aber auch deshalb große Bedeutung, weil Händel sich darin der biblisch-dramatischen Form zuwendet und den Inhalt wie eine bübengemäße Handlung in Akte und Szenen zerlegt. Der musikalische Schwerpunkt liegt natürlich in den gewaltig aufgebauten Chorpunkten, doch bietet das Dratorium auch den beteiligten Solisten Marie Frau, Magda Straß, Wilhelm Rentwig und Franz Schuler sehr dankbare Aufgaben. In unseren Tagen einer allgemeinen Handelsumflutungen darf man jedenfalls der von Generalmusikdirektor Prof. Krips einstudierten und geleiteten Aufführung mit größtem Interesse entgegensehen.

Der Blumenverein

Berein der Gartenfreunde Karlsruhe-Süd. Am Sonntag, 20. Januar, nachmittags 4 Uhr, fand im Saale des „Schrenk'schen Bierellers“ die Hauptversammlung statt. Der erste Vorsitzende W. Moser leitete die Versammlung, die von etwa 100 Gartenfreunden besucht war. Er gedachte des im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedes Krennlechner, zu dessen Ehren man sich erhob. Kassier Sand erbatte den Kassenbericht, der sich den Vorjahren gegenüber erfreulich gebessert hat. Herr Moser gab den Geschäftsbericht bekannt. Der 1. Vorsitzende erläuterte die eingehenden Schriften und kam auch auf die diesjährige Tagung des Badisch-Pfälzischen Fleischnährerverbandes in Karlsruhe, verbunden mit einer Ausstellung vom 1. bis 9. September d. Js., zu sprechen. Er ersuchte die Mitglieder, sich schon jetzt regen daran zu beteiligen, damit die Ausstellung eindrucksvoll wird. Er ließ einen Plan für Baugelände zirkulieren und gab den Mitgliedern nähere Auskünfte. In der Ansprache über die Berichte wurde von Mitgliedern der Wunsch geäußert, der Vorstand und der Ortsvorstand sollten die Baugelände für sorgen, daß das neuanschaffende Baugelände möglichst billig abzugeben wird. Einstimmig wurde der Gesamtvorstand beauftragt, die Baugelände im Namen aller Anwesenden der Vorstandschaft für die bisherige Tätigkeit herzlich dank auszusprechen. Herr Moser dankte sich für das dem Gesamtvorstand entgegengebrachte Vertrauen. Es wurden dann vom ersten Vorsitzenden verschiedene Fragen beantwortet.

Wahlbericht St. Barbara. Am Sonntag, den 20. Januar, fand nachmittags 4 Uhr bei Kamerad Gerhard „Zum Löwenrathen“ unter reiner Beteiligung die Generalversammlung statt. Die der 1. Vorsitzende, Kamerad Schröder, leitete. Die von ihm gegebenen Anweisungen wurden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen. Darauf erbatte der 1. Schriftführer, Kamerad Martin Klingler, den Geschäftsbericht, aus dem zu ersehen war, wie arbeitsreich das verfloßene Vereinsjahr für Vorstand und Verwaltung war. Hierauf legte der 1. Kassier, Kamerad Karl Müller, den Kassenbericht vor, nach dem der Verein trotz großer Bekümmernisse und harter Herausforderung von Verbesse- und anderweitigen Unterhaltungsgebern auch im verfloßenen Jahre dank der Umsicht und Sparsamkeit seines 1. Vorsitzenden noch einen bedeutenden Reinertrag buchen konnte. Die musterhafte Rechnungsführung und das allgemeine Anerkennung und dem Kassier wurde Entlohnung erteilt. Der nächste Punkt betraf die Wahl des 1. Vorsitzenden und die Hälfte der Mitglieder des Verwaltungsrates. Durch Aufforderung wurden diese mit überwältigender Mehrheit wieder gewählt. Mit großem Beifall wurde besonders die Wiederwahl des sehr verdienten 1. Vorsitzenden, sowie des Schriftführers und Kassiers aufgenommen. Nachdem dann auch der letzte Punkt „Verschiedenes“ erledigt war, konnte der 1. Vorsitzende die in allen Teilen wohlgegangene Generalversammlung schließen.

Badische Chronik

Der Mörder Keller begnadigt.

dz. Karlsruhe, 9. Febr. Das Staatsministerium hat den Leinwandmacher Oskar Friedrich Keller aus Ludwigshafen am See, der wegen der am 18. August 1927 auf dem Wege von Horn-Stein nach Rodolfszell verübten Ermordung der Dienstmagd Marie Seitz am 17. Dez. 1927 vom Schwurgericht Konstanz zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt.

Saatgut- und Kartoffelausstellung in Durlach.

= Durlach, 9. Februar. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Durlach veranstaltet am Samstag, den 11. Februar, vormittags 10 Uhr in der städtischen Turnhalle eine Saatgut- und Kartoffelausstellung zusammen mit einer solchen von landwirtschaftlichen Hilfsstoffen, Maschinen und Gebrauchsgegenständen. Die Ausstellung soll gute Bezugs- und Abgabestellen an Saatgut, Kartoffeln, Geräten und Maschinen bekanntgeben und vermitteln und die Erzeuger anerkennen. Gegenstände der Ausstellung sind: Sommerfrucht wie Weizen, Gerste, Hafer, Acker- und Gipsartikeln, Widen, Mais, Runkelrüben und Kartoffeln. Für die Aussteller von Saatgetreide und Saatkartoffeln sind Preise, goldene, silberne und bronzene Medaillen vorgesehen. Das Einlassgeld in die Ausstellung ist außerordentlich niedrig gehalten, so daß sie sich wohl eines sehr guten Zuspruchs aus landwirtschaftlichen und anderen Interessentenkreisen zu erfreuen haben wird.

Der Rücktritt des Heibberger Oberbürgermeisters.

bid. Heidelberg, 9. Febr. Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz wird, wie in der achtigen Sitzung des Stadtrates bekannt gegeben wurde, noch bis nach Beendigung der Voranschlagsberatungen im Amt bleiben. Da die Beratungen voraussichtlich erst im Mai beendet sein werden, dürfte der Rücktritt des Oberbürgermeisters frühestens in diesem Monat zu erwarten sein.

Wangensturm, 9. Febr. (Autokratische.)

Von der Autokratische, die von Hamburg nach Basel erbaute werden soll, ist ein Teil, der durch die hiesige Gemarlung führt, in Angriff genommen. Zurzeit wird dieser Teil, der die großen

Wohnungsbau 1928.

Die neuen Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbau in Karlsruhe.

Die in Vorschlag gebrachte Neuordnung will die Stadt bei der Beschaffung des Baukapitals nur soweit eingeschränkt wissen, als dies nach Lage des Kapitalmarktes unbedingt erforderlich ist; sie soll im übrigen wie bisher soweit zur Zinsverbilligung beitragen, daß der Unternehmer eines Wohnungsbaues mit Mieten rechnen darf, die ihrer Höhe nach erträglich und erzielbar sind. Die Neubauten unter die Realfriedensmiete zu setzen, kann und soll nicht

Aufgabe der kommunalen Förderung des Wohnungsbau sein. Da nun vielfach Unklarheit darüber besteht, wie hoch die angemessene Neubauweise nach Lage aller Umstände ungefähr sein kann oder muß, so sei eine Aufstellung über die Entzifferung der Gemeindeförderung der Miete gegeben, bei der mittlere Verhältnisse, sozusagen normalbürgerlich ausgestattete Wohnungen, zugrunde gelegt sind.

Kosten, Finanzierung und Mietberechnung von neuen Mietwohnungen.

(In Vollgeschossen bei bürgerlicher Ausstattung und bei Lage am Stadtrand.)

Table with columns: Bezeichnung, Zwei-Zimmerwohnung, Kleinere Drei-Zimmerwohnung ohne Kommer, Größere Drei-Zimmerwohnung mit 1 Kommer, Vier-Zimmerwohnung mit 1 Kommer. Rows include: Größe: Wohnfläche (Fläche von Zimmern, Küche, Nebenräumen und Flur innerhalb des Glasabstufes), Gesamtkosten: a) Hausbaukosten, b) Gelände- und Erschließungskosten (etwa 1/2 der Hausbaukosten), Finanzierung: 1. I. Hypothek 40 v. H. der Gesamtkosten, 2. II. Hypothek von der Stadt gegebene Bauhypothek (40-80 v. H. der Gesamtkosten), 3. Eigenkapital des Bauherrn, Förderungsbetrag (Kapitalbetrag), aus dem die Zinsbeihilfe berechnet wird, Erforderliche Miete: a) Kapitalverzinsung, b) Tilgung 1% v. H. der Gesamtkosten, c) Deffizitliche Abgaben 0,3 v. H. der Gesamtkosten, d) Unterhaltungs- und Verwaltungskosten, sowie Mißkopranie, 1. v. H. der Gesamtkosten bis hierher, Davon ab: Zinsbeihilfe der Stadt (8-14%), 3% v. H. aus dem Förderungsbetrag, verbleiben: jährlich, monatlich.

Anmerkung: 1. Vorstehende Mieten können sich bei einfacher Vorortbauweise sowie bei Baugenossenschaften mit Mißbeis (s. auch Text) bis zu 20 v. H. verringern, also auf monatlich. 2. Die Mieten in Dachwohnungen können je nach Ausbau bis auf sechs Zehntel obiger Höhe heruntersinken.

der Lage sind, die Mieten in neuen Häusern wohl bis zu 20 v. H. unter dem Satz von sich selbst tragenden Neubauten zu halten. Die Betrachtungen über die Verschickbarkeit der notwendig erscheinenden Mieten zeigen aber auch, daß praktisch eine Mietzinsfestsetzung durch die Stadt gar nicht möglich wäre. Immerhin soll den aus der Mitte des Bürgerausschusses wiederholt geäußerten Wünschen in der Weise Rechnung getragen werden, daß in die Bedingungen über die Zinsbeihilfen die Bestimmung aufgenommen wird, daß in der Miethöhe die durch die Zinsbeihilfe bewirkte Senkung der Kapitalverzinsung angemessen zu berücksichtigen ist.

Bezüglich der Heimzahlung bisheriger Vaudarlehen bringt die Vorlage eine Neuordnung. Der Stadtrat soll den Vaudarlehenbesitzern, die das Darlehen vorzeitig ganz oder teilweise zurückzahlen, einen Nachschuß gewähren dürfen. Dieses „Nachschußentrecht“ entspricht sozusagen der nachträglichen Gewährung eines verlorenen Zinsfußes. Wenn man sich vor Augen hält, daß die bisherigen Darlehen - abgesehen von vertraglichen Verträgen - 10 Jahre unkündbar und während dieser Zeit nur mit 3% v. H. zu verzinsen sind, so ist es ganz klar, daß es nicht gegen die Interessen der Stadt verstoßt, wenn diese bei vorzeitiger Rückzahlung einen Nachschuß gewährt, der dem voraussichtlichen Festwert des unterliegenden zwischen verfallenden Verzinsung und der vertraglichen Verzinsung des Vaudarlehen entspricht. Bietet das Nachschußentrecht der Stadt bei vorzeitiger Tilgung der Vaudarlehen aller Art Anwendung finden wird, kann nur die Zukunft lehren. Jeder Rückzahlungsbetrag ist erwünscht; das hierdurch dem Grundstock zuzuführende Kapital kann wieder als Bauhypothek im Wohnungsbau angelegt werden, die Renaufnahme von Anleihen insoweit unterbleiben.

(Siehe auch Karlsruher Tagblatt Nr. 35, 38, 39 und 40.)

Bogen der Kuppenheimer Straße bei dem hiesigen Friedhof abgetrennt, gekürzt, so daß er bis Mai fertig wird und befahren werden kann. Der Teil, der zur Umgehung des Dorfes über das lumpige Wiesenfeld führt, wobei der alte und neue Fieberbach überbrückt werden müssen, und die Neumarkter Straße mit der Kuppenheimer Straße verbindet, ist schon abgeteilt, wird aber erst im nächsten Herbst in Angriff genommen. Er wird wegen des Sumpfbodens große Schwierigkeiten und hohe Kosten verursachen.

ra. Forst, 9. Febr. (Vereinsleben.) Nachdem bereits vor 14 Tagen eine Vorversammlung zwecks Gründung eines Landerziehervereins stattgefunden hatte, wurde am Donnerstag der Briefstabenstützverein „Heimatliebe“ gegründet und die Vorstandsmittglieder gewählt. Der Verein zählt bereits 25 Mitglieder. Am letzten Samstagabend hielt der Gelangverein „Kroffinn“ im Gasthaus zur Krone seinen diesjährigen „Kuppenabend“ ab.

1. Einheim, 8. Febr. (Der Bezirksobstbauverein) der im Späthjahr vorigen Jahres eine große Obstbauausstellung veranstaltete, hielt am Sonntag keine Jahresversammlung ab. Die Neuwahlen ergaben: Oberlehrer a. D. Bachsteinfurt 1., Kreisbaumwart Breunlein 2., Vorsitzender, deren Stellvertreter Frank-Frankenhof bzw. Stadtgärtner Hertel, Schriftführer Hauptlehrer Weber-Steinsfurt, Rechnungsführer Kaufmann-Einheim, Kreisoberobstinspektor Bruders-Heidelberger hielt im Rahmen der Versammlung einen Vortrag über Schädlingsbekämpfung und Umfropfen der Bäume zur Vereinfachung der Sorten. Der Bezirksobstbauverein hat jetzt 320 Mitglieder stark.

er. Marlen, 9. Februar. (Vermißt.) Der Gemeindegemeinderat Wilhelm Schuch in Goldschuer ist seit Montag, den 6. Februar verschwunden. Er fuhr am letzten Montag unter dem Vorgeben, beim Bezirksamt in Rehl vorzusprechen, um 9 Uhr vormittags weg und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Weder seinen Angehörigen noch sonst jemand hat er irgend etwas über seinen Verbleib mitgeteilt.

dz. Emmendingen, 9. Febr. (Straßenräuber.) Vor kurzem wurden hier zwei ziemlich schwer verlegte Männer auf der Landstraße nach Abänderungen gefunden, die im Krankenhaus angegeben, daß sie von einem fremden Auto mitgenommen worden und dann in der Befürchtung, Werbem für die französische Fremdenlegion in die Hände gefallen zu sein, aus dem Wagen gesprungen seien. Der Fall hat nun eine ganz andere Aufklärung gefunden. Die beiden hatten anscheinend einen regelrechten Raubanfall auf ein von Abänderungen in Richtung Freiburg fahrendes Auto versucht, indem sie sich dem Auto in den Weg stellten und so den Fahrer, einen Metzgermeister aus Freiburg, zum Langsamfahren nötigten. Sie sprangen beiderseits auf das Auto auf, und der eine schlug dabei eine Scheibe ein. Als der Fahrer die Absichten merkte, gab er Vollgas, und durch den plötzlichen Ruck wurden die beiden heruntergeschleudert, wodurch sie die Verletzungen erlitten. Der Freiburger Autobesitzer hatte Anzeige erstattet, und so kam die Geschichte heraus. Die beiden Wegelagerer sind herumziehende Vagabunden.

dz. Oberwolfach, 9. Febr. (Die älteste Einwohnerin.) In voller körperlicher und geistiger Frische konnte hier Susanne Graf geb. W. Geburtsjahr 1878, nahezu 7 Jahrzehnte war die Jubilarin in ihrem Heimatdorf als Näherin tätig.

dz. Brombach, 9. Febr. (Jubiläum.) Der Oberpostkammerer Emil Schaub erhielt dieser Tage vom Deutschen Post- und Telegraphenverband eine Auszeichnung für 25jährige treue Dienstzeit. Schaub hat die ganzen 25 Jahre beim Postamt Brombach zugebracht.

dz. Freiburg i. Br., 9. Febr. (50jährige Berufsjubiläum.) Im 78. Lebensjahre kann der Wirt der Kartause, Johannes Weber, sein 50jähriges Berufsjubiläum begehen. Unermüdlich hat er in diesen 50 Jahren für die Kartause gewirkt.

dz. Freiburg i. Br., 8. Febr. (Miemannische Woche 1928.) In größerem Ausmaß als im Jahre 1927 wird die diesjährige „Miemannische Woche“ hier stattfinden, und zwar in der Woche vom 5. bis 13. Mai. Die Vorbereitungen dafür sind bereits im Gange.

bid. Eingen a. S., 9. Febr. (Schwerer Verdracht.) Auf Anordnung der Gerichtsbehörde mußte die Leiche der 70jährigen Witwe Theresia Sauter in Dacklingen einige Stunden nach dem Begräbnis wieder ausgegraben werden. Sie ist angeblich an den Folgen des bei dem Brande am letzten Montag in ihrem Hause erlittenen Schreckens gestorben. Inzwischen sollen sich aber andere Verdachtsgründe verdichtet haben, in die ein inwärtiges wegen Brandstiftung in Unterjuchungshaft genommener Fabrikarbeiter verwickelt ist.

dz. Stodach, 9. Febr. (Bahnlinie Egen-Meningen-Stodach.) Das im März 1920 zum ersten Mal eröffnete und seitdem akut gebliebene Problem der Bahnlinitenführung Egen-Meningen-Stodach ist durch die Absicht, zwei Bahnen im badischen Hinterland zur Ausführung zu bringen, Anlaß zu einer Zusammenkunft der Gemeindevorsteher gewesen, die das außerordentlich starke Interesse der Beteiligten erhellte. In der Diskussion, in der auch die Bürgermeister von Egen und Stodach das Wort ergriffen, wurde betont, daß für die Frequenz der neuen Bahn die Verbindung mit der Badenecarrelbahn erforderlich und deshalb unbedingt zu erzielen sei. Es wurde beschlossen, zunächst beim badischen Finanzministerium vorzutreten zu werden.

dz. Bruch, 9. Febr. (Hilffreie Straße Teil-Vorra.) Wie aus den Verhandlungen der letzten Kreisratssitzung hervorgeht, bezieht sich auch der Kreisrat mit dem alten Wunsch der Pörracher und Weiler Bevölkerung nach Schaffung einer hilffreien Straße zwischen den beiden Nachbarorten längs der Grenze.

Advertisement for Kalzan. Text: Kraft durch Kalk. Kalkmangel des Körpers ist die Ursache vieler Schwächerzustände. Kalzan hergestellt nach Vorschrift der Universitätsprofessoren Emaerich und Loew, sichert dem Organismus auf dem Wege der Ernährung alle Vorteile kalkreicher Körpersäfte. Es ernährt Knochen und Zähne, kräftigt den Herzmuskel, erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten. Nehmen Sie Kalzan! Enthält in Apotheken und Drogerien. - Kalzan Tabletten 1,50 M. bzw. 2,50 M. Kalkpulver 2,75 M. Proben und eine aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalkgehaltes unserer Nahrung versendet auf Wunsch kostenlos. Johann A. Wülfing, Berlin SW 48.

Durch den Tüllinger Berg ist die jegige zollfreie Verbindung außerst schwierig. Es ist zu hoffen, daß die Verhandlungen mit der Schweiz Erfolg haben.

dz. **Willingen**, 9. Febr. (Eine 90jährige). Die zumeist drittälteste Frau von Willingen, Frau Schreinermeisterwitwe Franziska Glah, kann am Freitag in guter Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag begehen.

dz. **Konstanz**, 8. Febr. (Stapellauf.) Am Dienstag nachmittag lief in Kreckbronn das neue Fahrschiff der Autofähre Konstanz-Meersburg vom Stapel. Dem feierlichen Akte wohnten u. a. der Bürgermeister und der Stadtrat von Konstanz bei.

dz. **Konstanz**, 7. Febr. (Handwerkskammer.) Die 59. Vollversammlung der Handwerkskammer Konstanz übermittelte zunächst dem verdienstvollen Vorstand des badischen Landesgewerbeamtes, Oberregierungsrat Walter Ducerius zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum ihre Glückwünsche und entbot dem neuernannten Staatskommissar, Landrat Dr. Pfäferser, ihren Willkommensgruß. Sodann wurde der Tätigkeitsbericht des Kammerpräsidenten Dr. Herfurth, der zur steuerlichen Überlastung des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes, Finanzausgleich, Einkommenerveranlagung, Wirtschaftslage des Handwerks, der Not der Landwirtschaft, der Geldknappheit, Reichsverbundungsordnung und beruflichen und fachlichen Fort- und Weiterbildung der Junghandwerker Stellung nimmt, zur Kenntnis genommen. Die Verammlung beschäftigte sich ferner mit dem Steuervereinfachungsgesetz, wobei ein Ausdrucksrecht der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und die Erhöhung der Freigrenze auf 25000 RM. geordert wurde. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928, der mit 146300 RM. in Einnahmen und Ausgaben abgesehen, wurde genehmigt. Zum Schluß wurden Beschlüsse über die Urlaubsgewährung für Beurlaubte, die Befristung der Lehrlinge im Friseurgewerbe, über die Lehrzeitdauer in verschiedenen Gewerben und über die Lehrungsvermittlungsstelle im Rangergewerbe gefaßt, und die Änderungen der Gesellen- und Meisterprüfungsordnung genehmigt.

Gemeindepolitik.

Aus der Durlacher Stadtratsitzung.

1. **Durlach**, 9. Febr. Die neue Turmbergfahrstraße wird für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen freigegeben. — An verschiedene gemeinnützige Vereine wird wie in den Vorjahren einigte Eier Holz unentgeltlich abgegeben. — Der Holzmadnerlohn für das Bürgergebäude wird auf 20 Mark für ein ganzes Los festgesetzt. Die Verlosung des Bürgergebäude erfolgt Ende dieses Monats. — Die im Voranschlag eingezeichneten Mittel zur Förderung der Selbstkulturen werden auf Vorschlag des Stadtmates für Selbstkulturen und Jugendpflege verteilt. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich gegenüber den Vormonaten nicht wesentlich geändert. Sie betragt zurzeit 881.

Die Baden-Badener Bürgermeisterwahlen.

H. **Baden-Baden**, 9. Febr. Wie bereits gemeldet, haben die Mitglieder des Stadtrats und des Stadtverordneten-Kollegiums den bisherigen Oberbürgermeister Fischer auf die Dauer von neun Jahren wiedergewählt. Der am 30. Mai 1887 in Bertheim geborene Oberbürgermeister trat hier im Jahre 1892 in den hiesigen Dienst, war zuerst Amtschiff des damaligen Oberbürgermeisters Gönner und Standesbeamter, wurde 1893 zum Bürgermeister und im Jahre 1907 als Nachfolger Gönners zum Ober-

bürgermeister gewählt. Um die fortschreitende Entwicklung des Gemeinwesens hat er sich große Verdienste erworben, und eng verknüpft ist sein Name mit allem, was in den letzten Jahren im Interesse der Stadt unternommen und geschaffen wurde.

Bürgermeister Gfner war in früheren Jahren Notar in Bruchsal, kam als Vorstand des Grundbuchamts hierher und wurde später auf den Bürgermeisterposten berufen. Er ist ein hervorragender Jurist und als Bürgermeister hochgeschätzt. Die Wiederwahl beider Herren ist überall mit Genehmigung begrüßt worden.

1. **Eintrichheim**, 9. Febr. Der Voranschlag 1927/28 wurde in der jüngsten Sitzung des Bürgerausschusses unter dem Vorsitz von Bürgermeister Sieder angenommen. An Einnahmen sind darin 336 080 M. und an Ausgaben 470 064 M. verzeichnet, so daß für den ungedeckten Aufwand von 133 984 M. folgende Gemeindefeuer erhoben werden: vom Grundvermögen 140 M., vom Betriebsvermögen 0,45 M. und vom Gewerbesteuer 8,37 M. Die Annahme erfolgte nahezu einstimmig. In der gleichen Sitzung wurde der Aufnahme zweier Darlehen zur Erwerbslosenfürsorge (produktive) und für verschiedene Unternehmungen mit insgesamt 75 000 M. zugestimmt, desgleichen der Abgeltung der Gemeindefeuer-Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1926/27.

aa. **Mosbach**, 7. Febr. Der Bürgerausschuß nahm davon Kenntnis, daß für die Anstandslegung des Natheutes im Sinne der Denkmalspflege ein finanzieller Aufwand von 5000 M. bewilligt wurde. Die Stadtgemeinde tritt als ordentliches Mitglied der Friedhofbau-Gesellschaft bei. Wegen der Belegung einer evangelischen Hauptlehrstelle schickte sich der Gemeinderat dem Gutachten der Schulkommission an.

dz. **Glottertal**, 7. Febr. Der bisherige Bürgermeisterstellvertreter Emil Siringger wurde in dem zweiten Wahlgang am vergangenen Sonntag mit 170 Stimmen zum Gemeindevorstand gewählt. Auf Schmiedemeister Ditsch waren 29 Stimmen entfallen.

dz. **Schopfheim**, 8. Febr. Eine Bürgerausschusssitzung nahm den außerordentlichen Hofschlag und den Aufwand für laufende Wirtschaft einmündig an, nachdem eine eingehende Besprechung der Schulhausbaufrage vorangegangen war. Diese Besprechung gab im großen und ganzen den Eindruck, daß die Fraktion der Bürgervertretung der Mittelstandsvereinigung und des Zentrums sich den Gedankenansätzen des Bürgermeisters Soosa anschließen, der vorschlägt, von einem Neubau abzusehen, da er auf Jahre hinaus nicht finanziert werden kann, dafür aber die Frage, ob Ausbau oder Aufbau des alten Gebäudes zur engeren Diskussion zu stellen.

dz. **Sersbolsheim**, 7. Febr. Hier fanden Besprechungen zwischen Gemeindevorstern über die Aerngasverteilung der Gemeinden des unteren Preisraums durch das Gaswerk Emmendingen statt. Da die Gegenstände sich überbrückbar erwiesen, ist anzunehmen, daß ein entsprechender Vertrag bald zum Abschluß kommt, so daß die betreffenden Gemeinden dann Gasanschluß erhalten werden.

ri. **Liegen (Amt Waldshut)**, 8. Febr. In der jüngsten Sitzung des Gemeinderats kam der Neubau des Finanzamts zur Beratung. Nachdem man sich einig über die Planfertigung, Bauzeitung und Finanzierung befaßt hatte, wurden die Planfertigung und Bauleitung vergeben. Zur Sprache kamen auch noch Vorschläge zur Abänderung des Fahrplans.

ri. **Stühlingen**, 9. Febr. In seiner jüngsten Sitzung hat der Bürgerausschuß der Umwand-

lung der gewerblichen Fortbildungsschule in eine Verbandsschule seine Zustimmung erteilt.

Die Wahl des 2. Bürgermeisters in Pforzheim.

Neue Nagoldbrücke.

ld. **Pforzheim**, 8. Febr. Der Bürgerausschuß vollzog in einer Abendsitzung die Neuwahl eines 2. Bürgermeisters an Stelle des nach Dresden als Bürgermeister berufenen bisherigen Bürgermeisters Dr. Bährer. Es standen zuletzt noch zwei Kandidaten in der engeren Wahl. Staatsanwalt Alfred Weiler-Karlsruhe und Stadtrat Dr. jur. Fritz Ccarinus aus Zweibrücken. Von 105 abgegebenen Stimmen entfielen 66 Stimmen auf Dr. Ccarinus, der somit gewählt ist. Für ihn stimmten die bürgerlichen Parteien. Die Wahlbeteiligung war nahezu vollständig. Der neue zweite Bürgermeister ist am 4. Januar 1886 geboren und war bis 1921 im bayerischen Staatsdienst; 1921 wurde er Stadtrat in Zweibrücken.

Ferner wurde der Bau der neuen Nagoldbrücke genehmigt. Damit ist eines der wichtigsten Verkehrsmittel für die Stadt Pforzheim gesichert. Mit dem Bau soll schon in Kürze begonnen werden. Der Gesamtaufwand von über einer halben Million Mark soll aus Anleihegeldern entnommen werden.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eindringende Polarluft und subtropische über England zuströmende Warmluftmassen haben einen vor der norddeutschen Küste sich auffüllenden Teufel neue Energie angelehrt, so daß der Wirbel das ganze nördliche Europa beherrscht. Ueber den Nord- und Ostseeländern und im Bereiche des Kanals wehen stürmische Winde. Das Festlandhoch hat seinen Schwerpunkt etwas nach Süden verlegt, beeinflusst aber noch die Witterung Süddeutschlands. Die Randwellen des nördlichen Tiefdruckgebietes werden daher voraussichtlich nur in den nördlichen Landesteilen in Erscheinung treten.

Wetteransichten für Freitag: Nordbaden wechsellnd wolkig und höchstens vereinzelt geringe Niederschläge. Südbaden heiter und trocken. Tagsüber für die Jahreszeit mild, in Aufklarungsgebieten Nachtfrost.

Außerbadische Meldungen.

Ort	Luftdr. (mm)	Temperatur (°C)	Wind	Stärke	Wetter
Angsbere*)	584,2	-8	NW	mäßig	wolkig
Berlin	764,4	-8	SW	mäßig	bedeckt
Hamburg	761,5	-7	SW	mäßig	heiter
Leipzig	742,8	-17	SW	mäßig	bedeckt
Stettin	788,8	6	SW	mäßig	bedeckt
Stuttgart	754,5	7	SW	mäßig	bedeckt
Wien	767,1	9	SW	mäßig	bedeckt
Brüssel	769,7	6	SW	mäßig	bedeckt
Paris	774,9	5	SW	mäßig	bedeckt
Jülich	777,8	-2	SW	mäßig	bedeckt
Wien	775,6	-2	SW	mäßig	bedeckt
Wien	777,9	-2	SW	mäßig	bedeckt
Wien	777,0	-2	SW	mäßig	bedeckt
Wien	778,4	-2	SW	mäßig	bedeckt
Wien	775,6	6	SW	mäßig	bedeckt
Wien	772,5	6	SW	mäßig	bedeckt
Wien	762,1	6	SW	mäßig	bedeckt

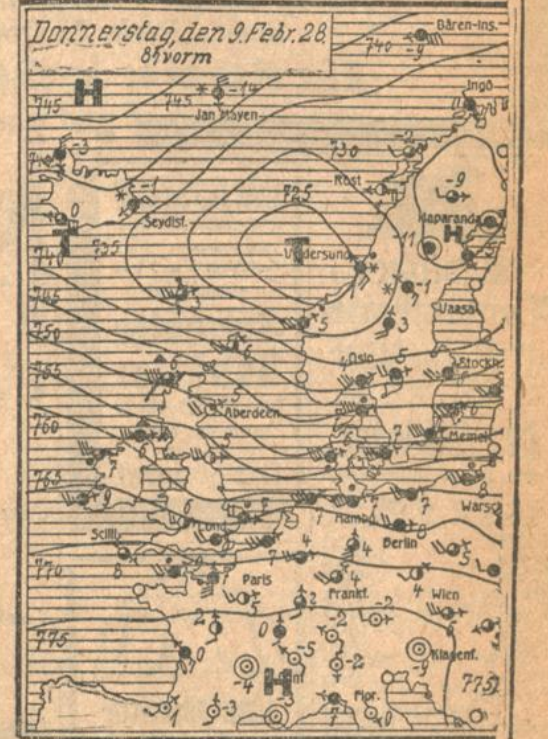
*) Luftdruck kritisch.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ansichten für Samstag: wolkig, zunächst trocken, später zunehmende Bewölkung, milder.

Badische Meldungen.

Ort	Luftdr. (mm)	Temperatur (°C)	Wind	Stärke	Wetter				
Konigsstuhl	568	7,8	1	1	SW	schwach	halbb.	1	
Karlsruhe	120	7,4	3	8	1	SW	leicht	halbb.	0,5
Baden	213	7,4	2	8	1	SW	leicht	halbb.	0,5
St. Blasien	780	-	4	4	-	SW	leicht	wolkig	-
Felberau	1292	6,4	5	-	-	SW	leicht	heiter	-
Bademeil	420	-	-	-	-	-	-	-	-



Rheinwasserstand.

Ort	9. Februar	8. Februar
Radshut	0,57 m	0,57 m
Sankteterziel	1,88 m	1,92 m
Maxau	3,78 m	3,82 m
Mannheim	2,72 m	2,72 m

Tagesanzeiger

Freitag, den 10. Februar 1928.

- Bad. Landestheater: „Der Diktator“. 9-22 1/2 Uhr.
- Städt. Konzerthaus (Bad. Schauspiel): Abends 8 Uhr. „Das eble Blut“.
- Gesellschaft für deutsche Bildung: Abends 8 1/2 Uhr. Vorträge: „Dichtung und Kunst im Mittelalter“.
- Bad. Bund deutscher Jäger: Abends 8 1/2 Uhr im Schauspiel für Mädchenbau der Techn. Hochschule. Vortrag über „Vidderlee“.
- Colosseum: Abends 8 Uhr. Gastspiel Entwerfer Schäfer, sowie das übrige Varietés-Programm.
- Gloria-Palast: „Die Liebe vom Steuermann“.
- Neu-Palast: „Die tolle Lola“.
- Colosseum-Gaststätte: Großes Fechtfeststreifen.



Kranz und Krone

von jeher das Symbol höchster Leistung - verpflichtet auch im Wirtschaftsleben zu immer neuer Kraftentfaltung. Unsere

OBERST 5

ASTOR-HAUS 6A

BLAU PUNKT 8A

„NEUE ARBEIT“

enthält in „neuer Arbeit“ nicht nur alles köstliche, was der Orient an Tabaken zu bieten vermag; sie ist auch mit jener zielbewußten Schaffensfreude hergestellt, die verbunden mit starkem Können - allein zu höchster Leistung befähigt. - Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G.

Resi

Das große Lustspiel aus der deutschen Ufa-Produktion

DIE TOLLE LOLA

Nach dem Schwank „Der Weg zur Hölle“ von Gust. Kadelburg

Hauptrollen: **Lilian Harvey**
Harry Halm * **H. Junkermann**
 Regie: **Rich. Eichberg**

Resi

Ein sicherer Lacherfolg!

3³⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰ Uhr



Badisches Landestheater

Freitag, 10. Februar.
 7¹⁹ (Freitagmiete).
 7¹⁹ (Freitagmiete).
 (L. Galtre) u. 1-100.

Der Diktator

von Jules Romains.

In Szene gesetzt von
 Ulrich v. d. Zrenck.

Dents Dohlen
 König Dohlen
 Kurzen Dohlen
 Hofmeister Dohlen
 Dittmann Dohlen
 Suac Dohlen
 Hildard Dohlen
 Siblet Dohlen
 Fioriano Dohlen

Erster Mann Müller
 Zweite Mann Schneider
 Kammerherr Weidner
 Kammerdiener Weidner
 Heine Ermärde
 Köntin Ermärde
 Madeleine Nietens
 Jeanne Mademacher
 Frau Center

Schüler-Reden
 Müller
 Schneider
 Weidner
 Ermärde
 Nietens
 Mademacher
 Center

Antfang 20 Uhr
 Ende gegen 22¹⁵ Uhr.

I. Rang und I. Sperr-
 sitz 5.-

Sonntag, 11. 2. Neu-
 einführung: Wilhelm

Tell. Sonntag 12. 2.
 Margarethe. Im Kon-
 serthaus: Der Herr.

Gehr. u. zurückgeleiste
 Fahrräder,
 Nähmaschinen

Stets am Lager.
 R. Deuner,
 Kaiserstr. Nr. 5.

Ferd. Petry, Kaiserstr. 241a
 erhält 1 Eintrittskarte für das
Landestheater (Schauspiel)
 kostenlos ausgehändigt



COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr
 Sonntags 4 u. 8 Uhr

Gastspiel
Silvester Schäffer

Der König der Artisten

sowie das übrige
 große

Varieté-Programm



**Lampenschirm-
 Gestelle**

70 cm Durchm. 3.20
 80 cm Durchm. 2.40
 90 cm Durchm. 1.90
 u. s. w.

Sämtl. Besatzpossi-
 ment, und Zuzaten in
 Japan-Seide von 3.- an
 in Seiden-Batist 1.50, in
 Pariser Seiden-Damast

Kammmatzen
 Fachm. Beratung

Lampenschirme
 preiswert in stilvoller
 Qualitäts-Arbeit

**Wohnzimmer-
 Zuglampen**

von Mk. 22.- an bis
 höchste Ausführung

Stand-Lampen

von Mk. 60.- an

W. Clorer Jr.
 Kaiserstr. 136. H.



**Alemannen-
 Strandfest**

Frohe Stunden am Neckar

am 25. Februar 1928, in den hervorragend
 geschmückten Räumen der Stadt. Festhalle

Eintrittspreise: Mitglieder Mk. 2.70, zuzügl. Steuer und Einlaßgebühr

Nichtmitglieder Mk. 4.70, zuzügl. Steuer und Einlaßgebühr

Abendkasse Mk. 5.50, zuzügl. Steuer und Einlaßgebühr

Vorverkauf: Mitglieder Gerber & Schawinsky, Kaiser-
 straße 221, Studierende: Juwelier Meier, Kaiserstraße 117,
 Musikhaus Müller, Kaiserstr., Zigarrenhaus Weil, Kaiser-
 straße 247, Zigarrenhaus Bekir, Karlstraße 15, Zigarrenhaus
 Holz, Karlstraße 64, Papierwarenhause Eisele, Werderplatz

Saatgut- u. Kartoffel-Ausstellung

in der städt. Turnhalle in Durlach
 ist geöffnet

am Samstag, den 11. Februar d. J., von 9 Uhr 30 bis 5 Uhr,
 am Sonntag, den 12. Februar d. J., von 11 Uhr bis 4 Uhr.

Zur Ausstellung kommen: Saatgetreide, Rieselmaschinen, Kartoffeln,
 Landw. Maschinen u. Gebrauchsgegenstände.

Zum Besuche der Ausstellung ladet ein
 Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Samstag Schluß der Weißen Woche.

Auf alle Waren der Abteilung Wäsche, Korsetten,
 Damenartikel 10% Rabatt.

Auf sonst zurückgeleitete Waren bis
 zu 30% Rabatt.

Reformhaus Neubert, Karlstr. 29 u.



Nichts spricht besser für unsere „Weiße Woche“ als der dauernde Anrang des Publikums

Haushalt-Artikeln

welches wieder unsere Preiswürdigkeit beweist

Emaille		Porzellan und Steingut	
Konsole mit Becher.....	0.95	Porzellan-Tassen m. klein. Fehlern	0.12
Eimer, grau, unser Schlager.....	0.95	Porzellan-Tassen, groß.....	0.30
Spülschüssel, grau.....	0.95	Kaffee-Kannen, Porzellan.....	1.10
Suppen-Schüssel, weiß.....	1.10	Kuchen-Teller, Porzellan.....	0.95
Spülschüssel, weiß.....	1.45	Suppen-Schüssel m. Deckel, Porz.	1.95
S. S. S.-Gestelle, weiß.....	1.95	Steingut-Tassen, groß, bunt.....	0.30
Toilette-Eimer, weiß.....	2.25		
Aluminium		Holzwaren	
Kasserolle mit Stiel.....	0.75	0.65	Kammhalter mit Spiegel.....
Milchküpe, 1 Liter.....	0.95	0.65	Kleiderbürstenhalter mit Spiegel.....
Konsole mit Becher.....	1.10	0.70	Wäschetrockner.....
Schmortopf mit Deckel.....	1.10	1.10	Putzkasten.....
Thermosflasche.....	1.35	0.95	Eiserschrank.....
Milchkanne, 2 Liter.....	1.95	0.35	Fleischklopper, feste Qualität.....

In Bett-, Tisch-, Leib- und Frottier-Wäsche, Baumwollwaren
 Gardinen, Spitzen, Handarbeiten und Strümpfe bringen wir
 noch große Auswahl zu **äußerst niedrigen Preisen**

Schmoller

Goldene Krone
 Amalienstr. 16
 Samstag, 11. Februar, ab 8 Uhr abends
Kappenabend
 mit Moninger Mäbuck-Ausschank
 wozu einladet
 Familie Karl Grunseisen.

Marie Umhauser, Gartenstr. 44
 erhält 1 Eintrittskarte für das
Landestheater (Schauspiel)
 kostenlos ausgehändigt

in großer Auswahl
H. Bodmer vormals **L. Oehl Nachf.**
 Handschuhgeschäft, Kaiserstraße 112.

Karl Himmelsbach, Fabrikstr. 7
 erhält 1 Eintrittskarte für das
Landestheater (Oper)
 kostenlos ausgehändigt

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Philippstr. Nr. 19

Kein Laden bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung. - Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen. - Lieferung franko Wohnung per Auto Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patent-Matratzenfabrik Dem Ratenkauf-Abkommen angeschlossen.

Die Letzten.

Roman
 von
 Magda Fuhrmann.
 Copyright by Magda Fuhrmann, Karlsruhe.
 (11) (Nachdruck verboten.)

Die Kommissare warfen sich auf Alexander in unaufrichtigen Drang, ihn zu zerschellen; er wurde gestochen, gefriert, geschlagen, Blut, Blut, gib uns dein erbärmliches Leben. Zuletzt riß Krajewsky die Froschschuppe von der schmerzlichen Ampel und schlang sie ihm in gräßlicher Begierde in die enge um den Hals, daß er erstarrte.

„Jetzt hast du's, Vetterlein, für dein zuckersüßes Bäcklein.“ flüsterete er ihm ins Ohr, damit die anderen es nicht hörten, da — da, du Baron, Baron.

Kein Schimpfwort schien ihm offenbar ärger, denn er wiederholte es mechanisch. Vermutlich hätte er noch längere Zeit weiter geschmäht, wenn ihm nicht plötzlich ganz selbstsam zumute geworden wäre. Eine unsichtbare Hand faßte nach ihm. Sah er auch recht, da kam eine lästige Dimmelsgeißel ins Zimmer geschwebt, es lang und duftete wie Blumen. In Hunger und Durst angestreift öffnete er die Lippen — ah, sieh, Duft von weißen Rosen. Mit entzückender Seele ließ er Alexanders Leichnam los.

„Erika Eduardowna,“ räumte er, „Sie hier — und wir haben — ich habe unterdessen Ihren Vetter erwürgt.“

Nun stand auch Modest plötzlich im Zimmer, sie waren ohne zu scheitern mit dem Hauschlüssel herein gekommen. Als er Alexanders entsetzten Körper erblickte, schrie er so auf, daß keiner es vergessen konnte, daß dies gehört. Gleich darauf fand er seine gewohnte Haltung wieder. Die Kommissare umringten ihn, doch Krajewsky wari sich dazwischen.

„Was tut ihr in Drettenfelsenamen? Dieser Mann ist der einflussreiche Verwalter vom Gute des

Barons, ich liefere meinen Kopf für die Galtigkeit dieser Aussage. Geht, Genossen, geht jetzt, und laßt auch ab vom jungen Fräulein, der Schwester des Verwalters, die Leute teilen unsere Bestimmung, anständige Leute. Heute abend lade ich euch alle zu einem Schnapsfest, das wird lustig werden. Hier habt ihr aber wirklich nichts mehr zu suchen, Baron Modest ist nun fast gemacht!“

Als die Gefährten das Haus verlassen hatten, rang er laut nach Luft, bis in seine Hände und umklammerie Erisas Hüfte.

„Vergeben Sie, o vergeben Sie, ich war ja mahnfällig, verstand nicht, was ich tat. Der kleine Baron hat mir eigentlich ganz besonders gefallen.“

Erika schien noch gar nicht zur Besinnung gekommen zu sein, aber Modest riß Krajewsky empor und schleuderte ihn zur Tür hinaus.

Langsam kniete der Russe vor dem Haupte. „Armer, kleiner Baron,“ wimmerte er und seine Stimme hallte weit aus, Vetter des aller-aller-schönsten Mädchens, vergiß den hübschsten, dem aller-allerbesten Menschen, dem Egarfen und Heberläufer Wassilij Wikandrowitsch Krajewsky.“

Nach am gleichen Abend erfuhr Modest, daß seine sämtlichen Manuskripte und Bücher, seit dem Wiederaufbau des Gutshauses nach Musshausen übergeführt, von den Volkshewiken zerstört worden seien. Auch die Kunstschätze, die er in Musshausen sicherer gewahrt hatte als in Durlach, waren den roten Soldaten zum Opfer gefallen. Bibliothek und Kunstgegenstände hellten einen ungeheuren Wert dar, die Manuskripte bedeuteten sein Lebenswerk. Brauer glaubte, daß Modest bei dieser Nachricht zusammenbrechen würde, doch er winkte bloß in stummer Verachtung mit der Hand. Daran erkannte Brauer, wie tief und o wie ichen der Onkelber den geliebt hatte, der einst sein Erbe werden sollte.

Alexander in der Musshausener Erbaruit zu bettatten, war ausgeschlossen.

Da es keine Reichenwagen mehr gab, mußte der Sarg, in dem er lag, auf einem einflussreichen Bauernschlitten zum schneeerwehten Friedhof gefahren werden. Nicht Blumenpenden, bloß schlichte Tannenzweige bedeckten den Zinkfarg, auch nahmen nur wenige Menschen an der Beerdigung teil, die weite Entfernung, die gefährlichen Zeiten, jeder bangte um die eigene Sicherheit. Von Modest gestützt, stand Erika an ihres Veters offener Hügel. Sie dachte: es könnte sein, daß er mit der Kindergebärde, die sie an ihm kannte, um sein Leben gebeten hatte, um sein junges, unbedecktes Leben. Oder es könnte sein, daß er gerufen hatte, sie möchten ihn lieber gleich töten, als zuvor mißhandeln. Wieder erblickte sie die Verwundungen seines Gesichts und Körpers und hörte seine Stimme: Tötet mich, so tötet mich doch auf der Stelle!

Schnee fiel ins Grab. Erika zitterte vor Kälte und Grauen. Dann wurde der Sarg in die Verlenkung hinabgelassen und Brauer begann zu sprechen. Er sah krank aus, sein Organ trug nicht, aber er fand die heißen, die unerhörte lieb-reichen Worte für Alexander, die Erika im stillen ersehnte. Als er geendet, schmückte sie den Hügel mit dem kleinen Tannenzweigen, das sie am Christabend angezündet hatten. Selbstamerweise war es von den Häupten der Volkshewiki verschont geblieben. Ob Asja, der innere Bild der schaute, damals abnte, daß es sein letztes Weihnachtsfest werden würde? Und sie entziffen sich seiner bewegten Dankesworte aus der Christnacht: Alles ist mir deine Liebe gewesen. Trotz Wind und Schnee versuchte sie einige Kerzen am Bäumchen anzuzünden, es war erstaunlich, daß sie nicht gleich auslöschten. Mit der ihm eigentümlichen, zarten Sanftmut verneigte Reinhold Brauer sich vor dem Richtstimmer. In diesem Neigen lag das Bekenntnis seiner Liebe zu dem Mädchen im ernten Kleid. Schon lange hatte er diese Liebe geahnt, nun tat sie sich trahlend vor ihm auf. Er begriff, daß er Erika lieben mußte. Ihr je davon zu sprechen, wäre ihm als Verbrechen erschienen, selbst nach Jahren würde er es nicht tun. Sie blieb unerreichbar für ihn, doch lieben durfte er sie mit der ganzen Kraft seines noch unver-

brauchten, großen Männerherzens. Er wollte nicht fordern, nur helfen, nicht besitzen, nur mit-leiden. Das Haupt entblühend, empfing er vor dem Kerzenchein die hohen Reichen seiner Liebe.

Als die Verammelten ein geistliches Lied anstimmten, trat Krajewsky plötzlich an den Hügel, ausnahmsweise nicht betrunken. Emp-pört mehrte Modest ihn ab, doch er ließ sich nicht bedenten.

„Erika Eduardowna,“ sprach er, „in einigen Stunden verlasse ich Durlach für immer. Ich weiß, daß ich kein Recht habe, hier zu stehen, doch ich möchte Ihnen sagen, daß ich zum ersten Male im Leben wahrhaft bereue. Vielleicht gewährt es Ihnen Befriedigung, wenn Sie von mir hören, daß ich mir vorkomme wie einer, der zwar gestorben ist, den man aber nicht für-wert hält, bestattet zu werden, wie einer, der ich nach innen horche, finde ich nichts als den einen betäubenden Schrei: bestattet mich, laßt mich nicht weiterlaufen!“

Erika lehnte sich von ihm weg, er besah eine Ausdrucksweise, die sie verirrte, abgesehen davon, daß der Mörder Alexanders die letzte Person war, deren Anwesenheit sie wünschte.

„Und doch,“ fuhr er fort, „muß ich alles hin-nehmen, als Ausgleich für das Gemeine. Ein Schurke war ich, aber dabei ein gesunder, unanbar glücklicher Mensch. Am schwersten dünkt mich, was ich Ihnen allen noch mitteilen muß. Die Genossen suchten Baron Modest Konstantinowitsch, dies werden Ihre Dienst-boten bestätigen können; den Kopf des armen, kleinen Barons schätzen sie nicht hoch ein, über-wegen hätte er gut und gerne weiter leben dürfen.“

„Und haben ihn mit Ihrer Hilfe dennoch ge-tötet,“ sagte Brauer, „was sollen die Folgen?“

Die Dienerschaft erzählte, daß man mit meines Bruders nicht achtete, der alte Peter konnte nicht begreifen, wie es kam, daß er trotzdem erlag.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Steglitzer Schülertragödie vor Gericht.

Berlin, 9. Febr.

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II begann am Donnerstag vormittag der Prozeß gegen den Oberprimaner Paul Kranz wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem Kochlehrer Hans Stephan. Der Andrang von Publikum und Presse war so groß, wie man ihn selbst bei größten Prozessen in Moabit noch nicht erlebt hat. Allein nahezu hundert Vertreter der Presse — darunter zahlreiche Vertreter des Auslands — waren erschienen. Unter den Zuhörern befand sich der Generalstaatsanwalt und der Landgerichtspräsident. Neben den geladenen Sachverständigen hatten sich zahlreiche interessierte Richter, Anwälte und Mediziner eingefunden. Ferner wohnten den Verhandlungen Vertreter des Provinzialschulkollegiums, der Jugendgerichtshilfe und des Jugendamtes bei. Von den Zuhörern besteht ein großer Teil aus Frauen. Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Busch. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Steinbeck. Die Verteidigung liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Frey. Um 10 Uhr nimmt der Angeklagte Paul Kranz in der Anklagebank Platz, ein schlanker Mensch mit geschichteten dunkelblonden Haar und intelligenten Gesichtszügen.

Nach Eröffnung der Verhandlung wird zuerst der Angeklagte Kranz vernommen, der zunächst über sein Verhältnis zu Eltern und Lehrern befragt wird.

Er erklärt, er habe viel Freiheit gehabt, sie aber nicht ausgenutzt, so daß seine Eltern keinen Anlaß zum Einschreiten gehabt hätten. Bezüglich der Lehrer erklärte er, er habe das Erziehungsamt an den höheren Schulen für zu schematisch und veraltet gehalten. Ich beschäftigte mich — so sagte er — mit literarischen Dingen, schrieb Gedichte und bildete mir ein, schon ein Dichter und Schriftsteller zu sein. Im Herbst 1926 verließ ich dann plötzlich das Elternhaus. Mit einem Freunde fuhr ich nach Passau. Wir hatten die Absicht, nach Konstantinopel zu wandern und wollten dann zu Schiff nach Amerika fahren, um später Holz in die Heimat zurückzuführen. Von der Jugendherbergsmutter und dem Jungdeutschen Orden in München, dem ich als Mitglied angehöre, habe ich dann das Geld bekommen, um die Rückreise anzutreten. Zu Hause wurde ich wieder freudig aufgenommen. Im Frühjahr 1927 habe die Bummelzeit wieder begonnen.

Der Angeklagte schildert dann weiter, wie Günther Scheller ihm oft geraten habe, doch nach Moabit in das Schellerische Landhaus zu kommen, dort könne er ein viel freieres und ungebundeneres Leben führen. Auf Befragen erklärte Kranz, er habe damals auch ein junges Mädchen in Mariendorf kennen gelernt. Der Verkehr mit ihr habe sich aber auf Hülse beschränkt. Da habe er den Entschluß gefaßt, ins Elternhaus zurückzukehren, um wieder ernster zu arbeiten. Dann habe ihm aber immer wieder Scheller davon abgeraten, die er inzwischen näher kennengelernt habe. Mit Hilfe Schellers sei der Verkehr gleich ganz anders gewesen als mit anderen Mädchen. Im Gespräch mit ihr sei immer das erotische Gebiet behandelt worden. Es sei zu intimen Berührungen gekommen. Die Anregungen zum intimen Verkehr gingen von ihr aus. Sie sei stark sinnlich veranlagt. Günther Scheller sei nicht direkt

anormal veranlagt. Er habe allerdings in solchen Kreisen verkehrt, wohl aber mehr, um Nutzen daraus zu ziehen.

Ehe sich die Verhandlung den Vorgängen in der verhängnisvollen Nacht zuwendete, ging der Vorsitzende auf die Gedichte und Tagebücher des Angeklagten ein, die geeignet scheinen, seine Persönlichkeit zu charakterisieren. U. a. harte der Angeklagte in einem Gedicht einen Mord geschildert. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte er, daß diesem Gedichte kein persönliches Motiv zugrunde liege. Er habe es niedergeschrieben auf Grund einer Unterredung mit Freunden über moderne Literatur. Auch in bezug auf Liebesgedichte erklärte er, daß sie nicht bezug auf Hilde Scheller und ihn hätten. Erst später habe er eines dieser Gedichte mit ihrem Namen überschrieben.

Der Angeklagte schilderte dann die Vorgänge, die den eigentlichen Gegenstand der Anklage bilden.

An einem Sonntag abend, während Herr Scheller verreist war, übernachteten er und Hilde Scheller gemeinsam in dem Wäldchen Hause. Auf Befragen erklärte der Angeklagte, daß zwischen dem Mädchen und ihm vorher keine Verabredung dazu getroffen worden sei. Mit Günther Scheller habe er am nächsten Tage eine Zusammenkunft in der Steglitzer Wohnung verabredet, wozu sie mehrere Mädchen einladen wollten. Auf der Treppe trafen sie überraschenderweise Hilde Scheller, die ihre Freundin Ellinor Ratti holte und dabei, unbemerkt von den beiden, den Stephan mit in die Wohnung brachte. Er, der Angeklagte, der dies wahrte, wollte seinem Freunde Scheller davon nichts sagen, da er glaubte, daß Günther mit Stephan verfeindet sei.

Auf Befragen des Vorsitzenden, ob sich denn der ältere Bruder nicht verpflichtet fühle, der Schürmber seiner Schwester zu sein, antwortete Kranz, im Gegenteil; sie haben sich acacientlich gedroht, daß sie sich bei den Eltern wegen ihren Beziehungen verpekeln würden. Möglicherweise verließ Scheller und ließ ihn mit Ellinor allein. Auf weiteres Befragen erklärte Kranz, er sei durch das rüchliche Verhalten Hildes unangenehm berührt gewesen und wollte ihr bemerken, daß er sich aus ihr nichts mehr mache. Da Ellinor von ihren Eltern keine Erlaubnis hatte, über Nacht in der Wohnung Schellers zu bleiben, ging sie weiter fort, und als Scheller zurückkehrte, verdeckte sich Stephan im Schlafzimmer. Während Hilde ihm nachhina trafen Günther und er in der Küche Küsse, wobei Günther in ihn drang, ihm zu sagen, wer bei seiner Schwester sei. Als Günther dann erfuhr, daß es Stephan sei, erriet er in Wut und erklärte er wolle Schluss machen mit dem Leben. Er, Kranz, habe darauf geahnt, dann mache ich mit, und habe seine Pistole auf den Tisch gelegt.

Blühlich ging ein Schuß los, der jedoch keinen Schaden anrichtete. Er sei der Meinung, daß Günther Mut zu der Tat bekommen habe.

Aus den weiteren Angaben des Angeklagten ging nicht klar hervor, ob Günther mit dem Schuß zunächst ihn erschließen wollte und dann sich selbst. Nachdem Hilde Scheller, die auf den Schuß herbeieilte, wieder in das Schlafzimmer gegangen war, habe ihn Eiferjucht erfasst. Günther und er beschloßen nunmehr, daß sie alle vier sterben sollten. Sie schrieben dann beide Abschiedsbriefe. Günther sollte Stephan und Er-

dener früherer Aussagen zurechnen. Er bekannte, daß er, als der Mord geschah, mit Günther Scheller zusammen in dem Mordzimmer gewesen ist.

Auf die Frage des Vorsitzenden, welches Motiv ihn zu der unglücklichen Verabredung mit Günther Scheller getrieben habe, antwortete der Angeklagte: „Eiferjucht war es nicht; ich war nur erbost, weil Hilde die Nacht mit Stephan verbrachte, nachdem sie die Nacht vorher bei mir gewesen war. Auch eine große Traurigkeit war über mich gekommen.“

Tamit war die Vernehmung vorläufig beendigt. Unter allgemeiner Spannung wurde dann die Hauptzeugin, die 16jährige Hilde Scheller, aufgerufen.

Der Verteidiger des Kranz erhob gegen ihre Vernehmung Einspruch wegen Verdachts der Mittäterschaft, und weil sie nicht fähig ist, die Bedeutung des Gerichts und des Eides zu erkennen. Es entsann sich eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Staatsanwalt einerseits und dem Verteidiger andererseits über diese Frage, in deren Verlauf es auch zu einem Zwischenfall zwischen dem Verteidiger und dem Vorsitzenden kam. An drei beschloßen wurde der Antrag des Verteidigers abgelehnt und Hilde Scheller leistete dann, nachdem der Vorsitzende sie nochmals auf die Bedeutung des Eides aufmerksam gemacht hatte, unter Anrufung Gottes den ihr vorgeschriebenen Eideid.

Darauf begann die Vernehmung. Die Zeugin gab an, daß sie den Angeklagten Kranz durch ihren Bruder kennen gelernt und ihn schließlich gern gewonnen habe, beirrit jedoch mit ihm in intimere Beziehungen getreten zu sein. Ueber die Vorgänge an dem Tage des Mordes gab die Zeugin eine Schilderung, aus der hervorgeht, daß der ermordete Hans Stephan auf ihre Veranlassung in das ihnen Eltern gehörige Haus in Steglitz gekommen sei.

Nach einigen weiteren Fragen des Vorsitzenden wurde die Verhandlung auf Freitag früh vertagt.

Soziale Rundschau

Tarifbindung in der Lederwarenindustrie.

Berlin, 9. Febr. In der Lederwarenindustrie ist laut „Vorwärts“ der Berliner und Crefelder Tarife gekündigt worden. Der Berliner Bundestarif wurde vom Hauptverband gekündigt, für das Offenbacher Vertragsgebiet haben die Arbeitgeberverbände den Offenbacher Mantelvertrag gekündigt. Ferner ist in zehn Großstädten der Tapezierervertrag gekündigt worden. Hierbei kommen etwa 4000 Arbeiter in Frage. Insgesamt werden von der Tarifbewegung, bei der auch die Lohnfrage selbstverständlich eine große Rolle spielt, etwa 20000 Arbeiter betroffen. Die Verträge laufen im allgemeinen noch bis zum 30. April. Im Laufe des Monats März werden die Verhandlungen aufgenommen.

Selbstrasierer!

Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit NIVEA-CREME einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preis: M. 0,20 - M. 1,20

10% Während der Weißen Woche

nur bis einschl. Samstag, 11. Febr.

Rud. Hugo Dietrich

Theater und Musik.

Uraufführungen zweier österreichischer Dramatiker in München.

Das Münchener Staatstheater hat sich die Uraufführung von Hugo Weismannsthal's neuestem Drama „Der Turm“ zu sichern bemüht. Schon im ersten Bild erkennt das Auge des Zuschauers jedoch einen alten Bekannten. Es ist jener „Turm“, in dem ehemals bereits Calderons Prinz Sigismund aus „Das Leben ein Traum“ schmachtete. Doch hat sich zwischen dem alten Spanien und Hofmannsthal noch das Kaspar-Hauser-Motiv geschohen. Erst in der zweiten Hälfte des Trauerspiels folgt der Dichter bedingungslos eigenen dichterischen Visionen, indem er den wegen schlimmer Weisungen bei seiner Geburt etwa 17 Jahre lang im Turm gefangen gehaltenen, endlich durch Empörung zum Thron erhabenen Sigismund zu einer Art Heiland werden läßt, der mit dem Absolutismus seines tyrannischen Vaters aufträmen will und sich in Liebe und Mitleid mit dem Armen, Verachteten seiner Untertanen neigt. Aber die in Standesvorurteilen verhärtetster Art befangenen, durch die aufgeworrenen Wogen der Revolution steuert und richtungslos gewordenen Menschen erkennen den Befreier, der an Stelle des Königtums der Macht ein Reich der Liebe setzen will, nicht, ermorden ihn und mit Sigismund ihre eigene Zukunft. Hofmannsthal verknüpft sich mit diesem Trauerspiel auf weite Strecken in dem Geschehnisse langwieriger Diskussionen, die zwar geistvoll und zuweilen tiefgründig, aber jedoch dramatischen Impuls und bleibt zu sehr im Dunkel; es wolle nicht eben zehlingen, diese Hauptfigur aus der Dast des Hofmannsthal zu wirklichen künstlerischen Leben zu erlösen. So mußte der vom Schöpfer durch die Stoffanlehnung heraufbeschworene Vergleich enttäuscht zungunsten des Revidierten ausfallen, wenn auch reiche dichterische Schönheiten, aufzudeckend aus der Blut einer wunderbaren, farbenreichen Sprache, und tiefer künstlerischer Ernst keineswegs abgemangelt werden sollen. Zudem erwies sich das Prinzregententheater als ausgeprochenes Opernhaus nur wenig geeignet, um die Dichtung den erforderlichen äußeren Rahmen zu schlagen: in den großen Dimensionen des Raumes zerflatterte jegliche innere Wirkung und zurück blieb nur eine mehr oder minder hohle Theatralik, gegen welche Regisseur und Darsteller vergeblich ankämpften.

Mehr Glück hatte Hofmannsthal's Wiener Landsmann Stephan von Kamare mit seinem Lustspiel aus dem alten Oesterreich „Letzen aus Irland“ im intimen Raum des Residenztheaters. Man fühlt sich in diesem heiter dahinsplandernden Stücke unwillkürlich vom Gelächte des seligen Bauernfeld angezogen: Kamare's Glück hätte schon vor 60 Jahren auf der Bühne des Wiener Burgtheaters gespielt werden können. Aehnlich wie bei Bauernfeld ist auch bei seinem Nachfahren Kamare die dünne Handlung lediglich Vorwand, um sich in die Breite eines vertrauten Milieus zu ergießen. In innerem Falle ist es die Welt des ehemaligen k. u. k. Handelsministeriums, wo um die Ausführenden Veredelten irischen Feinens ein Streit entbrennt, in dem sich engbezügelter Beamtengeist und kaufmännische Weisheit miteinander messen. Kamare läßt keineswegs den Zwang von harter Satire durch sein Lustspiel pfeifen, dazu entpuppt er sich als zu liebenswürdiger Wiener, der es nicht fertig bringt, seinen Gestalten, die er mit Feinheit zeichnet, ernstlich wehe zu tun. In dies irische Feinens ist übrigens noch eine Liebeshandlung eingeschlagen, die erst durch die Presse der üblichen Lustspielverwicklungen gezwängt wird, bis sie endlich im Glanze voller Bewährung erhebt. Die Aufführung war ausgezeichnet.

Hugo von Hofmannsthal wie Stephan von Kamare wohnen den aufeinanderfolgenden Uraufführungen ihrer Werke bei, und der Weltes- auslauch Wien-München, um den sich hierbei die Intendanz des Bayerischen Staatstheaters verdient gemacht hatte, beschloß sich mit den lebhaftesten Versicherungen gegenwärtiger Verbindlichkeit.

Dr. Wilhelm Zentner.

Zeitschriftenchau.

Mein Heimatland.

15. Jahrg., Heft 1/2, 1928, Blätter für Volkskunde, Heimatpflege, Denkmalpflege, Familienforschung, J. v. d. Landesvereins Badische Heimat herausgegeben von Hermann C. Busse (Freiburg i. Brsg.).

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß in diesem Doppelheft der Vorsitzende des Deutschen Heimatbundes, Dr. W. Lindner, zu Wort kommt, grundtätig und richtungweisend „Altes und neues Baden“ klarlegt. Die Einbeziehung des Titzees in das Schluchseewert und dessen Bedrohung behandelt vom Standpunkt des Naturhistorikers aus Prof. Dr. A. Günther und wehmütig stimmen die wunderbaren Bilder, die für immer vernichtet werden sollen. Für den Schutz des Hohenlohefelds setzt sich mit vorbildlicher Treue der Bergarzt Dr. Ludwig Fündel ein. Dr. Scheffel öffnet uns allen eindringlich die Augen für die Naturgeschichte des deutschen Stromes. Die Zukunftsaussichten durch das französische Projekt wirken vernichtend. Auf dem Gebiet der Denkmalpflege finden sich eine ganze Anzahl fundiger Aufsätze. J. Münch erzählt die Geschichte „Vom Bräuer Dorcht“, und auch der Einblick in die alte Meersburger Wingerchronik, in der Karl Pfeiffendanz blättert, macht durstig bei den guten Jahrgängen. Eine kritisch wesentliche und hellhörige Wäckerle über die schöne Literatur Badens steuert Busse bei. Paul Strack bringt eine wertvolle familienhistorische Zeitschriftenchau. „Die Erbkrunde in der Familienforschung“ behandelt der Landesvorsitzende Prof. Dr. Eugen Fischer.

Humor.

„Und dann, liebe Frau: Ihr Mann wird wie wieder arbeiten dürfen!“ — „Oh, sagen Sie ihm das, Herr Doktor, davon wird er auf der Stelle gesund!“

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Wissenschaftler im Auslande. Diplom-Ingenieur Dr. Robert Kraus aus Durlach wurde als ordentlicher Professor nach der Technischen Hochschule Bologna bei Salsomaggiore berufen.

10% Während der Weißen Woche

nur bis einschl. Samstag, 11. Febr.

Rud. Hugo Dietrich

Samstag, den 18. Februar
Maskenfest im Schloß-Hotel.
Kaufmännischer Verein Karlsruhe, E. V.

GLORIA-PALAST
am Rondellplatz

Ab heute:
Ein Groß-Film I. Ranges!
Die Liebe vom Zigeuner stammt

mit **Dolores del Rio**
eine Frau, die eine Welt durch ihre Kunst faszinierte
in der Hauptrolle

Der Film mit der prächtigsten Ausstattung. - Das Schicksal
eines glutäugigen Zigeunermädchens. - Leidenschaften
und Glut des Südens.

Die Reise nach dem Monde.
Komödie in 2 Akten.
Emska-Wochenschau. Vom Lachzug.

Anfangszeiten 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr.

Kühler Krug
Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 1/4 Uhr:
Karnevalistisches Konzert
der Feuerwehrcapelle. Leitung Musikdirektor E. Irrgang, unter Mit-
wirkung des von den Azoren vertriebenen großen Trommelvirtuosen und Gast-
dirigenten Amdalia Ramassan. Aus dem närrischen Programm: „Grausige
Morität eines Ziegenbockreiters“, „Feuerwehrcapelle in 1000 Angsten“ u. a. m.
Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Klaviertrio Es-Dur. Beethoven

Abends 8^{1/2} Uhr
**Ein Abend alter und neuer
heiterer Weisen**

VOLKSHAUS
Schützenstraße 16
1 Minute Haltestelle Städtgarten

Samstag und Sonntag
Großer Kappenabend

Für gute Unterhaltung
sowie Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt

Otto Oesterlin und Frau

Scala - Lichtspiele / Durlach

Montag, den 13. Februar
abends 8 Uhr

Filmvortrag
Canada
das Land der eigenen Scholle
Alaska
Ueberfahrt auf einem Dampfer des
Norddeutschen Lloyd Bremen

Der bekannte Vortragsredner
Achim v. Winterfeld, Berlin

Der neue große Reisefilm von Oberingenieur
DREYER zeigt nicht nur die wirtschaftliche
Bedeutung, sondern auch die Schönheiten u.
Reize, sowie einige seltene Naturwunder des
unbekannten Canada

Hersteller: Döring - Film - Werke Hannover in
Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen

Preise Mk. 0,60, 0,80, 1,00, 1,50, 2,00
Näheres siehe auch Plakate

Johanna Roll, Sofienstr. 83
erhält 1 Eintrittskarte für das
Landestheater (Oper)
kostenlos ausgehändigt

Teilzahlung

Kasse-Käufer
finden unsere Waren billig

Viele Kunden kaufen bei uns gegen Teilzahlung,
sie bezahlen die gleichen Preise wie die Kasse-Käufer

Zu diesen billigen Preisen verkaufen wir mit
1/6 Anzahlung
und
6 Monatsraten

Wir führen
Herren- u. Damen-Bekleidung

CONFEKTIONSHAUS
HIRSCHEN
G. m. b. H.
KAISERSTRASSE 95

Die große Gelegenheit
wirklich billig zu kaufen!



Qualitätsschuhe
unsortiert, soweit Vorrat, für nur

3⁹⁰ 5⁹⁰ 7⁹⁰

Gute Schuhe für wenig Geld!
Sämtliche Winterwaren bis zu 20% ermäßigt!

SCHUHAUS
ROMEO
nur 56 Kaiserstraße 56

Klischees
Jeder Art und für jeden Zweck liefert schnell und gut
C. F. MÜLLER · RITTERSTR. 1
ABTEIL. CHEMIGRAPHISCHE ANSTALT

Weißer Woche

Samstag
den 11. Februar

Letzter Tag

Hermann Tietz

Gib Deinem
Guten Freund
ein Glas



Wolff Apofel
Wolff Apofel - Wein

Süß, granatrot und stark
Die Flasche 2 Mark

ISSSTRAUET DEN ERSATZ ANBIETENDEN

Sie erhalten denselben
in allen meinen Filialen.

Bucherer

Unser
Weißer Woche-Verkauf
bietet Ihnen
unübertroffene Vorteile

Beachten Sie unsere Fenster
Herrmann & Co.
Wäsche-Spezial-Geschäft
Herrenstraße, Ecke Zirkel

Colosseum - Gaststätten

Freitag und Samstag abend

**Grosses
Faschingstreiben**

2 Kapellen

Wenn Sie einen
Taxameter
benötigen,
dann rufen Sie bitte 2099 an

Fahrrad-Kaier Mühlburg,
Rheinstr. 59.
Halteplatz: Blücherstr. u. Lameyplatz

Johanna Wiesner, Durmersheimerstr. 17
erhält 1 Eintrittskarte für das
Konzerthaus
kostenlos ausgehändigt

Herm. Rinkler, Schützenstr. 38 a
erhält 1 Eintrittskarte für das
Landestheater (Schauspiel)
kostenlos ausgehändigt

Zur Faschnachts-Bäckerei
empfehle ich
1a Blütenmehl 00
per Pfund Mk. 0,26

Palmin, Estol, Rahma, Schweineschmalz
Fst. Backöl (Rüböl)
Konfitüren - Marmeladen

Carl Roth, Drogerie
Herrenstraße 26/28
Telefon 6180/6181

GOTTESAUER HOF

Durlacher Allee 53 - Tel. 7218
Inhaber: Franz Berlinghof

Heute Freitag ab 8 Uhr abends
Großer karnevalistischer
Kappen-Abend
mit großer Blechmusik in sämtl. dekorierten
Räumen



Krupp - Stahlgebiß - Ausstellung.
Im Schaufenster der Fa. Meyer & Kersting
Kaiserstraße.
Prospekte im Laden.
Südd. Wipla-Gesellschaft, Karlsruhe.

Sämtliche
Farben, Lacke etc.

gebrauchstauglich
für Anstriche aller Art vorteilhaft

Farbenhaus „Hansa“
Waldstraße 15 beim Kolosseum



Der Lebensweg der Erfolgreichen.

Andrew Carnegie. Der amerikanische Stahlkönig.

Andrew Carnegie war in den Jahren 1860 bis 1900, also in 40 Jahren härtester Arbeit, vom armen Devisenjungen in Pittsburgh zum souveränen Beherrscher eines Reiches von Eisen, Stahl und Walzwerken, Erz- und Kohlengruben emporgestiegen. Er war der Beherrscher des größten, einheitlich regierten Wirtschaftskomplexes der damaligen Zeit und durch seinen Fleiß zu einem Millionenvermögen gekommen.

Das Kraftzentrum seines Industriereiches war die „Hölle ohne Dödel“.

wie Pittsburgh der vielen Tausenden Tag und Nacht glühenden Hoch- und Koksöfen wegen in Volksmunde genannt wurde. Dort siedeten die Schornsteine seiner vielen Werke wie Lanzen in die rauchgeschwängerte Luft, der Horizont wird nachts ringsum erhellte von vielen glühenden Feuern, und niemals ebte der Eisenlärm in dieser schlaflosen Stadt, Carnegie hat Pittsburgh zu dem gemacht, was es heute ist, nämlich zum Zentrum der amerikanischen Schwerindustrie. Die Namen Carnegie und Pittsburgh sind drüber unzerrennlich.

Carnegie wurde 1835 in Dunfermline in Schottland als Kind eines Webers geboren. Die Arbeitslosigkeit in den schottischen Betrieben zwang 1848 die Familie zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Nach langen Bemühungen gelang es dem jungen Andrew, eine Stellung als Fabrikbursche mit dem stolzen Wochenlohn von 1 Dollar zu finden. Nach einem Jahr glückte es ihm auf Empfehlung seines Chefs, eine Stellung als Devisenbote bei der Philadelphia Railroad mit einem Wochenlohn von 2,50 Dollar zu erhalten. Sein Ideal war nun, Hilfsstellen zu werden, und wenn die anderen Devisenjungen und auch die Telegraphisten nach Hause gegangen waren, machte er sich über die Apparate her und versuchte, ihren Mechanismus kennen zu lernen. Durch unermüdete Verusche eignete er sich auf diese Weise bald eine große Gewandtheit im Telegraphieren an und erhielt schon — ein unerhörtes Vorkommnis — im Alter von 17 Jahren

eine Stellung als Hilfs Telegraphist mit einem Monatsgehalt von 25 Dollar.

Er verstand es, sich bei seinem Vorgesetzten, einem gewissen Mr. Scott, unentbehrlich zu machen, indem dieser ihn schließlich zu seinem Sekretär ernannte. Nun hatte Andrew endlich die ersehnte Gelegenheit, tiefere Einblicke in das Eisenbahnwesen zu erlangen, und er nutzte jede Gelegenheit aus, seine Kenntnisse zu verwerthen. Jede Anordnung, die Mr. Scott traf, verurteilte er sich selbst in allen Einzelheiten klarzumachen mit dem Entschluß, wenn die Gelegenheit einmal kommen sollte, ebenso zu handeln.

Diese Gelegenheit ließ auch nicht lange auf sich warten. Eines Morgens wurde nach dem Büro gemeldet, daß infolge einer Entgleisung der ganze Zugverkehr ins Stocken geraten sei. Da Mr. Scott noch nicht im Büro war, gab Carnegie die nötigen Anweisungen, um die Sache wieder in Ordnung zu bringen. Die Geschichte hätte für ihn natürlich, wenn sie schief gegangen wäre, sehr böse ablaufen können; aber da es ihm glückte, die Geleise für einen ordnungsmäßigen Zugverkehr wieder freizumachen, dankte Mr. Scott, als er bei seiner Ankunft von diesem eigenmächtigen Vorgehen Carnegies Kenntnis nahm, nicht mit seinem Lob.

Die Geschichte kam auch dem Präsidenten der Eisenbahn zu Ohren und Carnegie hatte nun erreicht, was er zunächst wollte und was, wie er sagt, sich jeder junge Mann zunächst zu erreichen bemühen sollte:

Er hatte die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich gelenkt

und wollte nun schon dafür sorgen, daß sein Name nicht mehr aus ihrem Gedächtnis schwinden sollte. Schon in jungen Jahren erhielt er daher auch die Leitung einer Teilstrecke als Abteilungsleiter und verdiente nun 1500 Dollar im Jahre, sodaß er sich, bei seiner absoluten Anspruchslosigkeit, bald einige hundert Dollar zurücklegen konnte, mit denen er dann später seine erste Geschäftseinlage leisten konnte.

Auf einer Reise wurde er mit dem bekannten Schlafwagenfinder Mr. Woodruff befreundet, der ihm anbot, die Wagen bei der Philadelphia Railroad einzuführen und ihm dafür einen Geschäftsanteil an der Schlafwagen-Gesellschaft in Aussicht stellte. Carnegie, der schon längst den Ehrgeiz hegte, ein selbständiger Geschäftsmann zu werden, griff sofort zu und

beteiligte sich mit 217 Dollar,

was einem Anteil entsprach, an der Schlafwagen-Gesellschaft, der ihm in der Folgezeit reichlich Gewinn brachte. Späterhin wurde diese Gesellschaft mit der größten amerikanischen Schlafwagen-Gesellschaft, der Pullman Company, Chicago, fusioniert. 1862 gründete Carnegie, der damals noch immer in den Diensten der Eisenbahn-Gesellschaft stand, die Keystone Brückenbau-Gesellschaft mit einem Gesamtvermögen von nur 6250 Dollar; er war an dieser Gesellschaft mit einem Fünftel beteiligt.

Den Anlaß zu dieser Gründung gab der große Brand einer hölzernen Brücke bei der Philadelphia Railroad, wodurch der Zugverkehr sechs Tage lang lahmgelegt wurde. Dieses Vorkommnis schien Carnegie zu beweisen, daß die Zeit der hölzernen Brücken endgültig vorbei sei und daß man alle derartigen Bauten durch solide Eisenkonstruktionen ersetzen müsse. Da dieser Gedanke auch allen Eisenbahn-Bauherren einleuchtete, hatte sich die junge Brückenbau-Gesellschaft, so geringfügig ihr Geschäftskapital ursprünglich auch war, niemals über Auftragsmangel zu beklagen. Die Einkünfte Carnegies stiegen infolgedessen erheblich, und

schon 1868, also im Alter von 33 Jahren, verfügte er über ein Jahreseinkommen von 50 000 Dollar.

Nunmehr glaubte Carnegie es nicht mehr mit seinem privatgeschäftlichen Expansionsdrang vereinigen zu können, noch weiterhin bei der Eisenbahn-Gesellschaft zu bleiben und er trat daher 1865 aus, um sich hinfort nur noch seinen Wert zu widmen. Jetzt jagte bald eine Neugründung die andere.

Er ging auch ins Erdölgeschäft und kaufte einige Bohrlocher für nur 40 000 Dollar, die schon im ersten Jahre einen Reingewinn von 1 Million Dollar abwarfen. Eine neue Eisen-Gesellschaft, die besondere Stahlsorten herstellte, wurde unter dem Namen Edgar Thomson-Stahlwerke gegründet. Der Reingewinn dieser Gesellschaft betrug im ersten Jahr 11 000 Dollar. Weiterhin wurden Kohlenfelder und Erzgruben erworben, um sich von den Rohstofflieferanten unabhängig zu machen. Ein großer Erfolg war es für Carnegie, als es ihm gelang, die

Fusion mit den Kokswerken Clay Fricks durchzuführen, deren Anlagen aus nicht weniger als 5000 Koksöfen bestanden.

Bei dieser Neuenproduktion waren Clay Fricks natürlich darauf angewiesen, möglichst große und regelmäßige Abnehmer zu haben, und einer ihrer größten Kunden waren die Carnegie'schen Werke. Carnegie gelang es schließlich, Clay Fricks zum Anschluß an seinen Konzern zu bewegen und damit erbrachte seine Nachfolge eine außerordentliche Vergrößerung. Sein Konzern ruhte nun auf einer großen, völlig von ihm beherrschten Basis-Grundlage und schien nunmehr für alle Zeiten sturm- und wetterfest aus-

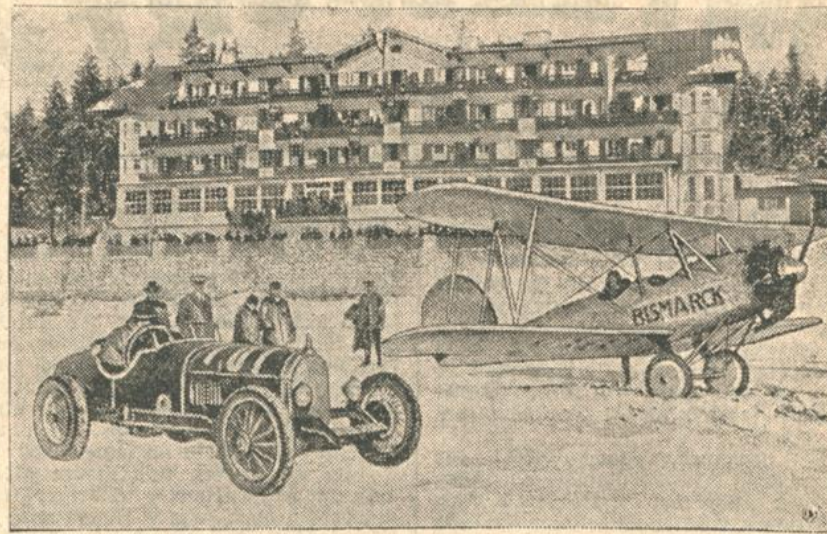
Schnelligkeit erbaut worden, wie man sie früher nicht kannte. Namentlich die Kriegsmarine hat wahre Wunderwerke der Geschwindigkeit

geschaffen. Es sind Torpedobootszerstörer erbaut worden, deren Maschinen 40 000 Pferdestärken entwickeln, 35-40 Knoten in der Stunde sind für Schiffe dieser Art eine Durchschnittsleistung. Man neigt in den sachmännischen Kreisen allerdings zu der Ansicht, daß damit der gegenwärtigen Bautechnik eine vorläufige Grenze gezogen ist.

Vom rein theoretischen Gesichtspunkte aus bestünde also die Möglichkeit, Uebersee-Dampfer mit einer Stundengeschwindigkeit von 35-40 Knoten zu bauen, d. h. also das Tempo um 15 bis 20 Knoten zu steigern. Aber die Geschwindigkeit ist nicht der einzige Berechnungsfaktor bei dem Bau von Ueberseedampfern. Zwei weitere Faktoren sind von größter Bedeutung: die Rentabilität und die Bequemlichkeit des Reisenden. Stellt man diese drei Faktoren in Rechnung, so ist nach sachmännischer Ansicht mit der Stundengeschwindigkeit von 20-25 Knoten, die z. B. die englischen Ueberseedampfer heute bereits besitzen, die richtige Mittelstraße zwischen Rentabilität, Reisebequemlichkeit und Geschwindigkeit erreicht. Weht man über die gegenwärtige Geschwindigkeit hinaus, so kann das nach dem heutigen Stand der Technik nur auf Kosten der Rentabilität und der Bequemlichkeit geschehen.

Trotzdem ist es zu verstehen, wenn man neue und ehrgeizige Schiffsbaupläne schmiedet, wie es in der letzten Zeit namentlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geschehen ist. Denn wenn es wirklich gelingt, einen Verkehr mit Uebersee-Schiffen einzurichten, die im Höchstfalle zwei Tage zwischen London und New York unterwegs sind, so erwacht den Ueberseedampfern eine immerhin nicht unbedeutende Konkurrenz. Auf solchen Erwägungen beruht die Gründung einer neuen transoceanischen Schiff-fabrik-Gesellschaft in New York, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Dampferfahrt von Amerika nach Europa und umgekehrt erheblich zu beschleunigen.

Auto, Motorrad und Flugzeug auf dem Eis.



Im Anschluß an die Bayerische Winterfahrt, einer Veranstaltung des Bayerischen Automobillubs, fand auf dem Eissee ein Vergleichsrennen statt zwischen einem Automobill, einem Motorradfahrer und einem Flugzeug. Das Flugzeug hatte fünf Kunden mehr zurückzulegen als die Fahrer; der Motorradfahrer, der österreichische Meister Gall, führte leider in der zweiten Runde, so daß das Auto (Fahrer: Gutsbeißer Stud, der bereits drei Rennen als Sieger bestritten hatte) den Kampf allein durchzuführen mußte. Es gewann ihn auch; Stud legte die zehn Runden bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 78 km in 11 Minuten 38 Sekunden zurück und brach damit alle Eissee-Rekorde. Unser Bild zeigt die Konkurrenten am Start.

gebaut, und das Zusammenarbeiten ging schließlich so weit, daß Frid Präsident auch der Carnegie'schen Werke wurde.

Als Frid Präsident geworden war, begann Carnegie, sich vom Geschäft mehr und mehr zurückzuziehen.

Er war nicht, so wie die übrigen Businessmen, auf die Geschäftsmacherei eingeschwo-ren, sondern schenkte sich schon seit langem danach, ein geruhiges Dasein zu führen, um sich ganz seinen immer stärker hervortretenden literarischen und philanthropischen Neigungen widmen zu können. Er kaufte sich ein prächtiges Schloss in seiner Heimat in Schottland, wo er nun, fern vom Geschäftstreiben der neuen Welt, die meiste Zeit des Jahres verlebte. Er betätigte sich eifrig als sozialpolitischer Schriftsteller und suchte eifrig für die Verbesserung der Arbeiter.

In der amerikanischen Industrie und Bankwelt war er daher als der „rote Ritter“ verhasst. Aber auch er sollte erfahren, wie schwer es im Leben ist, die Luft, die sich in den meisten Fällen zwischen Theorie und Praxis aufstaut, zu überbrücken. Ein Streit, der während seiner Abwesenheit in seinen Werken ausbrach, wurde von der Direktion mit Hilfe der Regierungstruppen blutig niedergeschlagen. Jetzt erkannten die Arbeiter ihren Irrtum und eine wohlorganisierte Presse-Campagne sämtlicher Arbeiterblätter gegen Carnegie legte ein. Im ganzen Lande befiel er gar keinen Freund mehr, denn auch die Geldaristokratie schlug sich keineswegs auf seine Seite, da sie ja von ihm in den Vorjahren durch seine arbeiterfeindlichen Publikationen schwer verärgert war.

Carnegies Hand, die so lange straff die Zügel seiner schier unübersehbaren Werke gehalten hatte, begann allmählich gegenüber diesen tausendfachen Aufregungen zu ermüden. Da trat der bekannte New Yorker Bankier Pierpont Morgan auf den Plan und bot Carnegie an, seine Werke zu übernehmen. Man wurde handelseinig und der ehemalige arme Weberlohn, der mit einem Wochenlohn von 1 Dollar seine Karriere begonnen hatte, erhielt 1901 von Morgan in bar, in Aktien und Obligationen die Summe von etwa 400 Millionen Dollar ausbezahlt.

Den Rest seines Lebens verbrachte Carnegie in völliger Zurückgezogenheit; lediglich seine rie-

figen Stiftungen, denen er fast sein ganzes Vermögen vermachte, lenkte noch hin und wieder die Aufmerksamkeit der Welt auf ihn. Er starb 1919 zu Stockbridge in Massachusetts. (Die Aufzählung wird fortgesetzt.)

Buntes aus aller Welt.

Ein Umsatz von 3/4 Milliarden Kupfermünzen. Die Allgemeine Verkaufsgesellschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt bekannt, daß im Jahre 1927 eine Gesamtsumme von rund 3/4 Milliarden kupfernen 1-Cent-Stücken durch ihre Verkaufsautomaten umgesetzt worden ist. Der Kupfer-Cent ist die kleinste amerikanische Münze. Sein Wert beläuft sich auf etwa 1/2 Pfennige. Der Amerikaner kann für eine solche Münze durch den Automaten Kaugummi, Mandarinsücker und eine Menge anderer kleiner Bedürfnisartikel erhalten. In den Vereinigten Staaten sind rund 47 Milliarden dieser Kupfermünzen im Umlauf.

Wertvolle Arbeit für das Deutschtum im Ausland leistete die im Jahre 1896 von Barrer Zöckler in Stanislaw, Ostgalizien, gegründeten deutsch-evangelischen Anstalten, die sowohl sozialen, pädagogischen wie wirtschaftlichen Zwecken dienen. Ein mit 72 Kindern angefangenes Kinderheim zählt heute 200 Kinder aller Konfessionen und Rassen. Die Zöckler'schen Schulanstalten, an die auch ein Gymnasium für Knaben und Mädchen angegliedert wurde, werden mit Vorliebe von den Kindern der Stanislawer Jüdenviertel besucht, deren Prozent-satz an der Gesamtbevölkerung ein außerordentlich hoher ist. In ihrem Kampf gegen das deutsche Element hat jedoch die polnische Regierung der Schule verboten, israelitische Kinder aufzunehmen und will durch diese künstliche Einschränkung der Schülerzahl den Bestand dieses kulturell bedeutsamen Wertes gefährden. Außer den Schulanstalten haben sich im Laufe der Zeit ein Diakonissenhaus und eine Lehrwerkstätte für die männliche Jugend, welche letztere namentlich landwirtschaftliche Maschinen herstellt, angegliedert. Trotz der Armut der Bevölkerung erhalten die 35 000 deutschen Protestanten ihre Schulen und Kirchen durch eigene freiwillige Steuern und leisten so praktische deutsche Auslandsarbeit von hoher Bedeutung.

Die Konkurrenz zwischen Dampfer und Luftschiff.

Ende der vorigen Woche hat der amerikanische Präsident Coolidge den Engländer Burney, Mitglied des Unterhauses, empfangen und einen Vortrag über den Plan eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs zwischen England und Amerika entgegengenommen. Der Verkehr soll zunächst durch sechs riesige Luftschiffe betrieben werden, die imstande sein sollen, je hundert Passagiere und zehn Tonnen Post und Fracht zu befördern. Die Kosten der Ueberfahrt sollen zwischen 1600 und 2000 Mark betragen. Die Fahrt von London nach New York wird nach den Berechnungen des Engländers 38 Stunden und die Fahrt in der umgekehrten Richtung 48 Stunden dauern. Der Besuch des Engländers bei dem amerikanischen Präsidenten galt in erster Linie der Frage der Finanzierung. Die englische Gesellschaft, die sich bereits zur Einrichtung des regelmäßigen Luftschiffverkehrs gebildet hat, hofft in Amerika auf starke finanzielle Beteiligung.

Ob und wann der regelmäßige Verkehr mit Uebersee-Luftschiffen zwischen Europa und dem amerikanischen Kontinent eröffnet werden wird, läßt sich heute noch nicht mit Sicherheit voraussagen. Die fähigen englischen und deutschen Pläne sind aber zweifellos ihrer Verwirklichung nahe gerückt und deshalb ist es begründlich, daß man in Schiffsverkehrskreisen erwägt, ob nicht an-gestatt einer vielleicht schon nahen Konkurrenz der transatlantische Dampferverkehr zu höheren Geschwindigkeitsleistungen gesteigert werden kann. Es ist bezeichnend, daß in den letzten 15 oder vielleicht 20 Jahren die Geschwindigkeit der transatlantischen Dampfer ziemlich konstant geblieben ist. Schon vor dem Kriege war die Grenze erreicht, bis zu der die Geschwindigkeit ohne Beeinträchtigung der Rentabilität erhöht werden konnte. Inzwischen hat die Schiffsbau-technik zweifellos außerordentlich erhebliche Fortschritte gemacht. Es sind Schiffe von einer

Sie will Dampfer bauen, die den Atlantischen Ozean in vier Tagen kreuzen

und die Flugzeuge für solche Fahrpläne an Bord haben, die die Dampferfahrt noch weiter abzukürzen wünscht. Auch in Italien ist schon seit längerer Zeit die Rede von Dampfmaschinen, die mit einer Stundengeschwindigkeit von 35-40 Knoten die Strecke von Europa nach Amerika zurücklegen sollen.

Bei alledem wird schließlich die Kostenfrage ausschlaggebend sein. Die Schiffe, die die neugegründete amerikanische Gesellschaft bauen will, führen nur die erste Klasse und werden außerdem Fahrpreise berechnen müssen, die nur noch für Millionäre erschwinglich sind. Außerdem bleiben die geplanten Schnellschiffe mit ihren inneren Einrichtungen zweifellos hinter der Bequemlichkeit zurück, an die der Ozeanreisende sich gewöhnt hat. Die großen Ozeandampfer nähern sich heutzutage mehr und mehr dem Vorbilde eines

schwimmenden Hotels.

Man ist bereit, möglichst jede Kabine mit einem besonderen Badezimmer zu versehen. Dagegen würde das geplante amerikanische Schnellschiff etwa bedeuten, daß man den Schlaf- und Speisewagen eines modernen Schnellzuges auf die Wellen überträgt. Denn auf irgend eine Weise muß man natürlich die erhöhte Geschwindigkeit mit der Verringerung des Schiffsumfanges er-lausen. Man muß die Räume für die Passagiere auf das denkbar geringste Maß beschränken, d. h. man muß auf all die vielen Bequemlichkeiten verzichten, die ein moderner Ueberseedampfer in reichem Maße bietet. Unter diesen Umständen drängt sich die Frage auf, wie die Passagiere sich bei der Auswahl zwischen den verschiedenen Dampferarten wohl verhalten würden. Würde der Passagier, der es sich leisten kann, auf Bequemlichkeiten verzichten, nur um ein oder zwei Tage bei der Ueberfahrt zu gewinnen? Stellt man diese Frage, so erahnt sich von selbst, daß es doch wohl keine Schwierigkeiten hat, dem Dampfer die Konkurrenz mit dem Luftschiff durch eine erhöhte Geschwindigkeitsleistung zu erleichtern.

Die wandernde Krawatte.

Die Londoner Zeitungen erzählen einen etwas unheimlichen Vorfall, der sich aber schließlich natürlich auflöste. Eine Frau kaufte in einem wohlbekannten Modewarengeschäft eine Pelzkrawatte. Nachdem sie die Krawatte mehrere Male getragen hatte, machte sie die Beobachtung, daß der Gegenstand niemals an der Stelle liegen blieb, wo er abgelegt worden war. Es schien, als ob er die Gewohnheit habe, umherzuwandern. Legte die Frau ihn auf ein Bett, so fand sie ihn später einige Schritte davon entfernt auf dem Boden. Wurde er auf einen Stuhl gelegt, so begab sich daselbst. Fastete sie ihn zusammen und legte ihn in die Ecke einer Schublade, so fand sie ihn ungefaßt in einer anderen Ecke wieder. Da die Frau nicht aber-gläubig war, so glaubte sie nicht an einen Spuk. Schließlich fiel ihr die wandernde Krawatte aber doch auf die Nerven und sie brachte das Stück wieder in das Geschäft zurück. Da sie dort schon oft gekauft hatte, so nahm man die Pelzkrawatte wieder zurück, ohne indessen ihren Erzählungen Glauben zu schenken. Eine Woche später erhielt sie einen Brief, in dem der Geschäftsinhaber sich wegen seiner Ungläubigkeit entschuldigte. Man hatte die Krawatte beobachtet und dabei dieselben Erfahrungen gemacht wie die Käuferin. Daraufhin wurde die Krawatte untersucht und man fand in dem Futter eine lebendige Schlange. Offenbar war in dem Pelzballen, aus dem die Krawatte entnommen worden war, ein Schlangenei versteckt, das auf irgend eine Weise dann mit in den Artikel verpackt worden war. Durch die Wärme des menschlichen Körpers war das Ei dann ausgebrütet worden. Solange die Körperwärme anhält, d. h. solange die Krawatte getragen wurde, blieb die Schlange ruhig. Sie wurde aber lebendig, sobald die Wärmezufuhr aufhörte. So fanden die Wanderungen der Krawatte ihre natürliche Erklärung.

WINTERSPORT UND WANDERN

Freitag, 10. Februar 1928.

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 41

Die Entschleierung der Welt.

Kann der Reisende noch Entdecker sein? Jeder Reisende hat das Bedürfnis, sich in den Tagen und Wochen seines Aufenthaltes in der Fremde nicht nur zu erholen, sondern auch ein wenig den Entdecker zu spielen. Aber es wird ihm immer schwerer gemacht, diese Sehnsucht zu stillen, denn es gibt ja schon fast keinen Punkt der Erde mehr, auf den nicht die Europäer ihre Fäße gesetzt haben.

Expeditionen versuchen, zum „Gipfel der Welt“, ins Innere des wunderumwobenen Tibet, oder in die Geheimnisse der Arktis und Antarktis vorzudringen. Eben noch bestieg die erste Europäerin den Kilimandscharo, da reist eine andere durch halb Asien im Automobil und „entdeckt“ für alle Zeiten die entlegensten Gebiete. Jede Woche fast erscheinen neue Bücher, die von bisher schier unbekannten Welten erzählen, und während für uns Mitteleuropäer etwa Java und die Sundainseln noch der Inbegriff paradiesischer Unberührtheit sein mögen, schreiben andere, tiefer gehende Reisende schon von diesen „sterbenden Inseln“, sterbenden, weil mit dem Vordringen der europäischen Zivilisation schon die letzten Reste der Urprimitivität im Vergehen sind. Kreuz und quer durch den „unentdeckten“ Erdteil ziehen die Forschungs- und Bergungsexpeditionen, auf Pfaden, die bisher für europäische Füße ungangbar schienen; zu den Feuerländern und im ewigen Eise verbotenen Eskimos Grönlands machen sich die Reisenden auf, um auch diese Gebiete der Erde ihren Landsleuten nahebringen. So vergeht kein Monat, in dem nicht der Schleier vor der noch eben unbekannten Welt ein Stück mehr zurückgezogen würde, und der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo die ganze Erde entschleiert vor unseren wunderwürdigen Augen liegt.

Diese Aussicht stimmt den Reisenden, der gerne auch ein bißchen den Entdecker spielen möchte, traurig, denn er sieht bald keine Möglichkeit mehr, seine Sehnsucht nach dem Unbekannten zu stillen. Das Wunder ist ja schon eingetragenen in wissenschaftliche oder unterhaltende Beschreibungen der Entdeckungsfahrer, und — was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.

Und doch, jener Tag, an dem der letzte Schleier fällt, ist noch nicht angebrochen. Erst vor einigen Wochen kam die überraschende Kunde, daß man im asiatischen Rußland ein neues Gebirge entdeckt habe. Am Rande eines mächtigen Reiches, das seit Jahrhunderten eine ausgedehnte Verwaltung besitzt, wird plötzlich ein Gebirge entdeckt, von dem niemand in der Welt eine Ahnung hatte. Ist das nicht doch merkwürdig? Stellen wir uns einmal vor, in unserer eigenen Heimat, in Deutschland würde plötzlich eine bisher noch unbekannte Stelle entdeckt. . . Unmöglich! Nun, die Zeit der Entdeckung der Tropfsteinhöhlen z. B. ist ja auch noch gar nicht so lange verstrichen, und auch unsere Heimat enthält noch manches unentdeckte Wunder. Eines von diesen ist zum Beispiel der unterirdische Flußlauf, durch den die beiden Ströme Rhein und Donau, nach den Beobachtungen der jetzigen Wasserpiegel-Veränderungen der Donau, in Verbindung stehen müssen. Wann wird dieser wunderbare Fluß mitten im Herzen Deutschlands entdeckt werden? Oder: erst vor kurzem ist es gelungen, den Lauf des Rheines wissenschaftlich zu ergründen. . . Den Lauf des Rheines? Nun, jede Karte zeichnet ihn doch auf das genaueste ab? Ja, wo der Rhein sich zwischen den Bergen und dem Flachland als Strom von den Gipfeln der Schweiz in die Nordsee ergießt, gab es auch nichts mehr zu entdecken, aber seinen Lauf im — Bodensee zu

ergründen, blieb erst der jüngsten Gegenwart vorbehalten.

Und wenn man nun davon hört, daß einige Berggipfel in der Schweiz sich auf der Wanderung befinden, der Monte Arbine zwischen Vercano und Bellinzona und der Rosablanche zwischen Matterhorn und der Rhone, dann ist man berührt, daß es doch immer noch etwas zu entdecken gibt! Denn wenn der erwähnte Berg sich in den Jahren 1888—1905 nur um zusammen 2 Meter von Westen nach Osten vorgeschoben hatte, so ist er allein im letzten Jahr um 30 Zentimeter gewandert, und ist im gleichen Jahre auch um 35 Zentimeter niedriger geworden, als er vordem war. Eines Tages wird der M. Arbine in das Tal von Arbedo hinabstürzen und die Dörfer und die Kastanien- und Föhrenhaine an seinem Fuße unter sich begraben. Und der andere, der Rosablanche, hat sich in den letzten acht Jahren um 18 Meter gehieft und ist 13 Meter weit gewandert: ein Zeichen, daß die Erde sich immer wieder von neuem gestaltet, und also immer wieder neu ist, neu zu entdecken für den, der die Sehnsucht aller Reisenden in sich spürt, die Schleier zu lüften, die auf der Welt liegen. . . Werner G. Roeder.

Der Große Dauerlauf des Ski-Clubs Schwarzwald am Feldberg.

Nach mehrjährigem Bemühen im mittleren Schwarzwald, wo der Gau Hoher Schwarzwald ihn im Bereich der Pfläze Triberg, Schönach, Schönwald, St. Georgen und Furmungen an Hand alter Erfahrungen mühevoll durchgeführt hat, ist der Große Dauerlauf des Ski-Clubs Schwarzwald über 50 Kilometer diesen Winter südwärts gewandert in die Schneefelder des Feldberges, wo er vom Gau Freiburg, der ebenfalls gute sportliche Erfahrungen hat, durchgeführt wird. Der für den ganzen Deutschen Skiverband offene Lauf wird am 12. Februar die in den letzten Jahren aus ganz Süddeutschland, Mitteldeutschland, Westdeutschland und aus Tirol gekommenen Läufer am Feldbergerhof sammeln. Die Laufstrecke nimmt Start und Ziel am Feldbergerhof in 1280 Meter Höhe. Sie steigt über Seebach zum Feldbergturn, 1500 Meter, fällt zur Todtnauer Hütte und folgt in der Höhe leicht wechselländ dem Höhenweg zum Rothkrei, ab zum Wiedener Eck und zum Welschen Mühlstein und zurück zum Feldbergerhof, über diesen südöstlich hinweis in der Richtung St. Blasien bis zur Farmwiese und zurück zum Feldbergerhof. Der Ablauf ist um 9 Uhr. Die Strecke ist mit vier Verpflegungstationen versehen. Die Oberleitung hat der Hauptvorstand des Ski-Club Schwarzwald.

Deutsche Skimeisterschaft auf dem Feldberg.

Die Zahl der für die Austragung der Deutschen Skimeisterschaft vom 23.—26. Februar auf dem Feldberg in Frage kommenden fremden Nationen wurde jetzt durch die Teilnahme der Schweiz vermehrt. Der Schweizerische Skiverband, Etsi Thun, hat beschlossen, sich in Form einer offiziellen Abordnung zu beteiligen, die 6 bis 8 Läufer umfasst. Da neben der Teilnahme der Schweizer auch mit dem Erscheinen von Schweden, Desterreich, Deutsch-Böhmen, Tschechoslowakei, Polen, Norwegen und Jugoslawien zu rechnen ist, würde sich die Auslandsbeteiligung an der Deutschen Skimeisterschaft auf 8 fremde Länder stellen.

Allgemeine Mitteilungen.

b.v. Winterportverkehr nach dem Schwarzwald. Der seit drei Wochen Samstags im neuen Fahrplan verkehrende Sportsonderzug Mannheim—Offenburg mit unmitttelbarem Anschluss nach Richtung Schwarzwaldbahn und Freiburg erfreut sich in der Sportwelt steigender Beliebtheit. Der Sonderzug beförderte am 21. Januar etwa 400 Personen, am 28. Januar etwa 500 Personen, am letzten Verkehrstag, Samstag, 4. Februar, etwa 700 Personen. Es ist ein erfreuliches Zeichen für das große Interesse am Wintersport, das trotz der zahlreichen Veranstaltungen in den Städten noch eine fortdauernde Zunahme des Sportverkehrs feststellen werden kann. Die durch den Sonderzug vermittelte ausgezeichnete Samstagsnachmittags-Verbindung ab Mannheim bis Südbaden und über die Schwarzwaldbahn wird in steigendem Maße auch von sonstigen Reisenden als Wochenendausflug beliebt. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe bestimmt jeweils Freitag früh 9 Uhr nach den vorliegenden Wettermeldungen, ob der Zug gefahren wird oder nicht.

b.v. Ein Reisebüro auf dem Schwarzwalds höchsten Höhen. Mit Genehmigung der Reichsbahndirektion Karlsruhe und des Mitteleuropäischen Reisebüros Berlin ist auf dem Feldberg eine Zweigstelle des Badischen Reisebüros eingerichtet und damit Deutschlands höchstgelegene M.E.N.-Vertretung eröffnet worden.

Der Fahrplan des ersten deutschen Pullmanzuges. Nunmehr ist — wie wir von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erfahren — der Fahrplan des ersten deutschen Pullmanzuges festgelegt worden, der im Sommerfahrplan des nächsten Jahres (ab 15. Mai) als Tageszug den Rhein entlang zwischen Kollund, Deutschland und der Schweiz verkehren wird. Der Zug wird in folgendem Fahrplan verkehren: London ab 20.30, Delft ab 22.30, Amsterdam ab 23.30, Rotterdam ab 23.55, Antwerpen ab 00.30, Brüssel ab 01.30, Köln ab 02.30, Düsseldorf ab 03.30, Aachen ab 04.30, Bonn ab 05.30, Koblenz ab 06.30, Bonna ab 07.30, Bad. Bf. ab 08.30, Bielefeld ab 09.30, Hamm ab 10.30, Münster ab 11.30, Paderborn ab 12.30, Bielefeld ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19.30, Hannover ab 20.30, Göttingen ab 21.30, Braunschweig ab 22.30, Hannover ab 23.30, Göttingen ab 00.30, Braunschweig ab 01.30, Hannover ab 02.30, Göttingen ab 03.30, Braunschweig ab 04.30, Hannover ab 05.30, Göttingen ab 06.30, Braunschweig ab 07.30, Hannover ab 08.30, Göttingen ab 09.30, Braunschweig ab 10.30, Hannover ab 11.30, Göttingen ab 12.30, Braunschweig ab 13.30, Hannover ab 14.30, Göttingen ab 15.30, Braunschweig ab 16.30, Hannover ab 17.30, Göttingen ab 18.30, Braunschweig ab 19

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, and Versicherungs-Aktien. Includes various bond and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various bond and stock prices.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien. Includes various stock prices.

Advertisement for Fritz Müller, featuring text about musical instruments and contact information.

Advertisement for 'Donatella'-Strümpfe, featuring text about stockings and contact information.

Advertisement for Emil Willer, featuring text about optical services and contact information.

Advertisement for J. Hiller, featuring text about watchmaking and contact information.

Advertisement for Trage Schmuck, featuring text about jewelry and contact information.

Advertisement for Ball- u. Gesellschafts-Toiletten, featuring text about toiletries and contact information.

Advertisement for SINGER Nähmaschinen, featuring text about sewing machines and contact information.

Advertisement for gute Bild Einrahmung, featuring text about picture framing and contact information.

Advertisement for Feurich & Rich. Lipp & Sohn, featuring text about pianos and contact information.

Advertisement for Badisches Landestheater, featuring text about theater performances and contact information.

Advertisement for KUNSTHANDLUNG MOOS, featuring text about art supplies and contact information.

Advertisement for Ludwig Schweisgüt, featuring text about piano sales and contact information.

Advertisement for RIES, featuring text about floor mats and contact information.

Advertisement for Ludw. Bertsch, featuring text about jewelry and contact information.

Advertisement for Kuppersbusch-Herde, featuring text about stoves and contact information.

Advertisement for J. Fr. Alex. Müller, featuring text about watchmaking and contact information.

Advertisement for L. PISTNER, featuring text about clothing and contact information.

Advertisement for JEWELN, GOLD- UND SILBERWAREN, featuring text about jewelry and contact information.

Advertisement for Kuppersbusch-Herde, featuring text about stoves and contact information.

Advertisement for J. Fr. Alex. Müller, featuring text about watchmaking and contact information.

Unfälle.

dz. Waldhörn, 9. Febr. Bei der Ausfahrt des nach Wittenberg abfahrenden Buses...

dz. Marzdorf, 9. Febr. Gestern vormittag erlitt ein Kraftwagen, der einem Führer auswich...

ps. Bad Peterstal, 9. Febr. Am Montag nachmittag war der Blechmeister Albert Huber...

dz. Hön, 9. Febr. Im benachbarten Rohrbach kam beim Stürzen der Knecht Karl Dietrich...

ld. Mandel, 9. Febr. (Tödlicher Unfall) In Schifferhütte trüßte der 23jährige Otto Müller...

Brände.

dz. Forstheim, 8. Febr. Gestern abend entstand infolge unvorsichtigen Hanterens mit einem Fündholz...

ld. Walsdorf, 9. Febr. Die neben dem Wohnhaus des Landwirts Laver Schatz...

Gerichtssaal

Zuchthausstrafen wegen Straßenraub.

ld. Waldshut, 9. Febr. Die beiden Arbeitslosen Friedrich Schulte aus Bork und Gustav Mai...

Sport-Spiel

Schluss des Stuttgarter 6-Tage-Mennens.

p. Stuttgart, 8. Febr. Das erste 6-Tage-Mennen in der Stuttgarter Stadthalle ist mit einem großen äußeren Erfolg abgeschlossen worden.

war folgendes: 1. van Kempen/Frankenstein, 726 Punkte, 2440,140 Km. — Eine Runde zurück: 2. Rieger/Junge, 526 Punkte...

Wader München in Karlsruhe. Man schreibt uns: In beher Erinnerung dürfte den Karlsruher Sportfreunden das Zwischenrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft...

Society.

S.G. Hönitz-L.B. 46 Mannheim. Die erste Hönitzmannschaft des S.G. Hönitz fährt am Sonntag zum S.G. 46 Mannheim.

„20 Jahre jünger“ (ges. gesch.)

„Exlepäng“

(ges. gesch.). Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ erhielt die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig...

Parfümeriefabrik Exlepäng

Hermann Schellenberg Berlin N 62 Bornholmer Straße 7. Export nach allen Weltteilen. Enthaarungs-Milch-Creme „EXEX“...

Hugo Mehlretter, Stefanenstr. 18 erhält 1 Eintrittskarte für das Landestheater (Schauspiel) kostenlos ausgehändigt

Tafel-Bestecke in modernster Ausführung mit garantiert 99 gr Silberauflage, 23jährige schriftliche Garantie...



Gartengeräte u. Drahtgeflechte Otto Stoll Eisenwaren Kaiserplatz.

Für nur 10 Mark Anzahlung!

und keine Raten erhalten Sie ein la. Markenrad, Nähmaschine, Kofelohr oder Gasheizer d. Stablaenger, Gramophon m. langjähriger Garantie.

Ranzmann, Zähringerstraße 46

Die Sargfabrik der Gemeinnützigen Beschäftigtenvereine Carl H. Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58, Telef. 5423, liefert Särge

Rud. Steger, Daxlanden, Salmenstr. 8 erhält 1 Eintrittskarte für das Konzerthaus kostenlos ausgehändigt

Karlsruher Niedertranz Fulda

Neu erschienen! Bald heil! 50 Wanderungen in die nähere u. weitere Umgegend von Karlsruhe in den Schwarzwald und die Pfalz.

Edmund Weiner, 88 Seiten mit vier farbigen Lieberichsarten die einzelnen Wanderungen rot mit Nummern einzeichnet. Preis 90 Pfennig.

Wald heil! bietet sorgfältig zusammengestellte Wanderungen mit genauem Wegbeschreibungen und Kartenabzügen und ist nicht zu verwechseln mit den in den Wanderbüchern veröffentlichten allgemeinen Vorkalender- u. Sonntagsausflüge.

Für Gammler! Verkauf od. Ankauf von Kommt. Sammlungen sowie Vermittlungen von Kaufobjekten u. Briefmarken, Münzen, Geldscheinen, Mineralien und Schmuckgegenständen werden wirksam durch eine kleine Anzeig. im „Karlsruher Tagblatt“ angeündigt.

Tietz Hermann Tietz Lebensmittel. Wurstwaren: Frische Wiener Paar -24, Krakauer 1/4 Pfd. -25, Pommes Rotwurst 1/4 Pfd. -30. Konserven: Schnittbohnen -60, Junge Erbsen 1.05, -55, -75, -68, Spinat -70, Prinzbohnen, mittel -90, Preiselbeeren -1.30, Apfelsmus -70. Kolonialwaren: Perl-Bohnen, weiß -23, Hellerlinsen -38, Valencia-Reis -30, Eier-Macaroni Bruch Pfd. -58, Eier-Gemüse-Nudeln Pfd. -58.

Wer von Ihnen, meine Damen, kann mir sagen, was wir unter „Kaffeegenuss“ verstehen? Das Getränk darf nicht graubraun, noch pechschwarz aussehen, es muss vielmehr warmen, goldbraunen Schimmer zeigen. Der Geschmack soll nicht allzuhart sein, sondern voll und breit über die Zunge hinuntergleiten und eine kräftige, nachhaltige Gaumenfreude hinterlassen. Ein solcher Kaffee lässt sich überall leicht und bequem herstellen unter Hinzunahme von „Weber's Carlsbader“

Lebensbedürfnisverein Soeben eingetroffen: feinstes geräuchertes Dürffleisch per Pfund Mk. 1.40 (solange Vorrat). Waren-Abgabe nur an Mitglieder!

C.F. MULLER KARLSRUHE Buchdruckerei und Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797 BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK

Was geht an der Börse vor? Ueber die Kursveränderungen an der Berliner Börse unterrichten eingehend und zuverlässig die mit wertvollen Beilagen ausgestatteten: Neue Berliner Börsen-Berichte Herausgeber: Karl Funkelein & Co. Berlin C2 An der Spandauer Brücke 10 M. 45,- pro Quartal Probestummern kostenlos!

